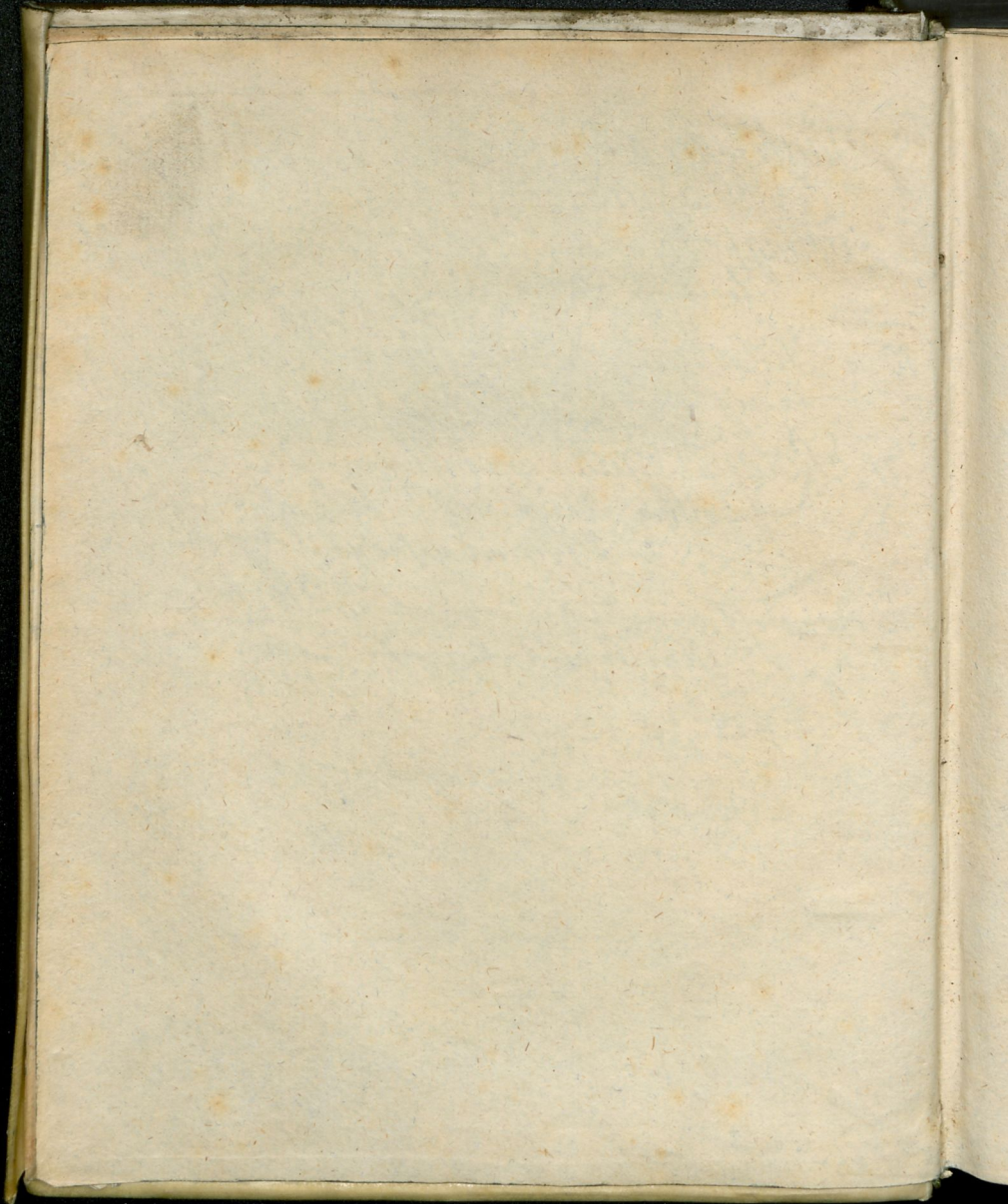




1. Langij. Joach. antibarbarus. Tom: I- IV.
Berglin, 1709.
2. Meurerij. Joa. Christ. Tabula Synoptica
Locorum Theologicorum. Helmstädt
1708.
3. Apparatus in Epistolam Pauli ad Ro⁴
manos. Stendale
1708.
4. Breithaupt. Joa. Justi. Dribun. Druck. Frudigtun.
Halle, 1703.
5. Nitschij. Georgi. Valet. Frudigt. Wolfenb.
1710.
6. ————— Einzige Frudigt zu Sotket.
Sotket, 1710.
7. ————— Einzige Frudigt nach dem
Zünhij. Sanaam. Sotket, 1711.

8. Pauli: Herrn. Reinh. Verricht bey Einweihung
 von St. Barthol. Kirche in ^{Brandenburg} ~~Brandenburg~~ ^{1709.}
9. Fröling: Ande: Danks-Fließt nach ^{Brandenburg} ~~Brandenburg~~ ^{1710.}
 Ausloyn Goslar zur Danks ^{Goslar, 1710.}
10. v. Schwalcher Introductions- Ande bey ^{Professors Theol. zu Witten} ~~Professors Theol. zu Witten~~ ^{1709.}
 lung ^{Professors Theol. zu Witten} ~~Professors Theol. zu Witten~~ ^{1709.}
11. Roland: Erich: Danks von Ester Jons
 Danks ^{Hamburg, 1710.}
12. Danks an die Einweihung in Altona von
 Glaubens- ^{1711.}

n. 1. constat 1 p 12 92



9 8.

Einweihungs= Predigt/

In sich haltend
Eine Erweckung zur Besserung
derer Wegen und Werken.

Aus dem Propheten Jerem. Cap. VII. v. 1. — 7.

Ben

Einweihung der Reformier-
ten Kirch/ genannt zu St. Bartholomei,
in Braunschweig.

Den 3. Tag Februarii 1709.

In Volkreicher Versammlung gehalten / und
darnach zum Druck übergeben

von

Herman Reinhold Pauli,
unwürdigen Diener des Evangelii Jesu Christi.

Braunschweig/

Gedruckt durch Johann Georg Zilligern / Hochfürstl.
Privilegirt. Hof: Buchdrucker.

Einige wenige

Wörter

aus dem

lateinischen

Wörterbuch

von

dem

Verfasser

des

Wörterbuchs

von

dem

Verfasser

des



Dem
Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn/

SEERN

Anton Ulrich/
Herzog zu Braunschweig und
Lüneburg 2c.

Meinem Gnädigsten Fürsten und
Herrn.

Wünsche von dem König aller Königen und Herrn
aller Herren

Daß ER
Grüne wie ein Palm-Baum/
Wachse wie ein Leder auf
Libanon.

Gepflanzet seyende in dem Hause
des Herrn.

Grüne in den Vorhöfen unsers
Gottes.

A 2

Und

Und ob gleich alt werdende/
dennoch blühe fruchtbar und frisch
seye/

Daß wir unter den angenehmen Zweigen Seines Schutzes
GOTT dienen können in Gottseligkeit
und Ehrbarkeit.

Ihr unterthänigsten Dancksagung
Vor die uns Gnädigst geschencfte Kirch offerire hier die
erste Früchte / so uns GOTT in derselben
hat auffgehen lassen.

Sw. Hoch = Fürstl. Durchl.

Lassen Sich dieselbe in Gnaden gefallen. GOTT aber
gebe zu allem das Gedeihen. Amen.

Dies bittet

Sw. Hoch = Fürstl. Durchl.

Ganz unterthänigster Diener
H. R. Pauli.



Erster Eingang.

DS war aber Kirchweyhe / oder das Fest der Einweyhung des Tempels zu Jerusalem / und war Winter. Und Jesus wandelt im Tempel / in der Halle Salomonis. Joh. X. 22. 23. Das Fest dieser Einweyhung gieng nicht auf die erste Erbauung / oder zweyte Wiederaufrichtung des Tempels / sondern auf dessen Reinigung von den Söhen / so die Heyden hinein gebracht hatten / und Wiederaufrichtung des reinen Gottesdienstes durch Judam den Maccabeer / da sie zum Andencken hievon ein Fest hatten angerichtet im Monat Casleu, welcher zum theil mit unserm November / zum theil mit unserm December überein kommt; und war also Winter. S. I. Macc. 4. 51. -- 59. Doch ließ sich der HErr Jesus durch die Kälte nicht abhalten / sondern gieng im Tempel / und wartete / daß bey Zusammenkunfft des Volcks er Anlaß habe zu bekennen / daß er Christus der wahre Mesias ja Sohn Gottes selbst sey. Wir haben dann heut auch ein Fest der Einweyhung unsrer Kirch / wie euch bekannt ist die

A 3

Gnade /

Gnade / so uns Gott hierin durch unsern Gnädigsten Lan-
 des-Fürsten und Herrn erwiesen hat. Diese Einweyhung
 nun muß nicht geschehen mit Aberglauben / daß wir solten
 hangen bleiben an dem äußerlichen Gebäu und Hauß / und
 inzwischen den Herrn des Tempels wie die Juden steinigten
 und verfolgten / sondern in Erkänntniß der Liebe des Herrn
 JESU / daß Er auch bey dergleichen Feyer- und Freuden-
 Tagen sich gerne mit finden läßt in dem Ort der Versamm-
 lung / und daselbst Anlaß sucht die Menschen durch seine hold-
 selige Stimme zu sich zu locken. So werden wir dann un-
 sere Einweyhung im Segen und mit Nutzen halten / so der
 Herr JESUS selbst bey uns ist / und unter uns wandelt /
 und so wir unsre Herzen suchen von allem falschen und
 heuchlerischen Gottesdienst zu reinigen / und den wahren
 geistlichen Dienst in denselben anzurichten / dann werdens
 rechte ^{Eyendia} Erneuerungen seyn / wie das Wort von der
 Einweyhung in der Grundsprache mit sich bringt. Ist in die-
 sem Gebäu ehmahlen unter der Finsterniß des Pabstthums
 ein abergläubischer Gottesdienst nach Menschen-Satzungen
 verrichtet worden / so richte ihm nun Gott hier einen reinen
 in seinem Wort gegründeten Dienst auf. Ist diese Kirch
 bey ihrer ersten Einweyhung nach damahliger Art einem
 Heiligen / dem Bartholomeo zu Ehren gewidmet / so laß Er
 sie nun zu den Ehren seines Heil. Nahmens gewidmet seyn.
 Hat sie nun eine geraume Zeit / seit der Reformation wußt
 und öde gelegen / so laß er nun diese Wüste so gebauet wer-
 den / daß sie sey als ein Lust-Garten GOTTES / in welchem
 ihm Zweige und Bäume der Gerechtigkeit zu seinem Preis
 mögen gepflanket und zubereitet werden. Nun der Herr
 JESUS sey doch bey dieser unser ersten Versammlung an die-
 sem Ort in solcher Krafft seines Geistes bey dem Lehrer und
 bey den Zuhörern / und erscheine uns so in seiner Ehr und
 Herr

Herzlichkeit / daß wir weggehende aus innerlicher Erfahrung und Empfindung bezeugen können mit Jacob / Gewislich ist der HERR an diesem Ort / wie heilig ist diese Stätte! Hie ist nichts anders dann GOTTES HAUS / und hie ist die Pforte des Himmels.

TEXT.

Jerem. VII. Cap. v. I. biß 8.

Diß ist das Wort / welches geschach zu Jeremia / vom HERN / und sprach / Tritt ins Thor im Hause des HERN / und predige daselbst diß Wort / und sprich:

Höret des HERN Wort / ihr alle von Juda / die ihr zu diesen Thoren eingehet / den HERN anzubeten.

So spricht der HERR Zebaoth / der GOTT Israel / Bessert euer Leben und Wesen / so wil ich bey euch wohnen an diesem Ort.

Verlasset euch nicht auf die Lügen / wenn sie sagen / Hie ist des HERN Tempel / hie ist des HERN Tempel / hie ist des HERN Tempel.

Sondern bessert euer Leben und Wesen / daß ihr recht thut einer gegen dem andern.

Und den Fremdlingen / Waisen und Wittwen keine Gewalt thut / und nicht unschuldig Blut vergießet an diesem Ort / und folget nicht nach andern Göttern / zu eurem eignen Schaden. **So**

So wil ich immer und ewiglich bey euch wohnen an diesem Ort / im Lande das ich euern Vätern geben habe.

Zwenter Singang.

Wer wird wohnen in deiner Hütten? Wer wird bleiben auf deinem heiligen Berge? Wer ohne Wandel oder vollkommen einher gehet / und wücket Gerechtigkeit / und redet die Wahrheit im Herzen. Also redet der König David Psal. 15. v. 12. Der Anlaß dieser Rede und dieses Psalms war zweiffels ohne / daß David / sehende die Menge des Volcks Israel / zur Hütte des Stiffes und Verrichtung der Opfer und äußerlichen Gottesdienstes hingehen / und dabey betrachtende / wie so wenige unter der Menge ware aufrichtige Israeliten wären / in seinem Gemüht gleichsam verlegen ist / welches doch seyen die Einwohner der innerlichen und verborgenen Hütten des wahren Heiligthums / d. i. welche doch die wahre Glieder der wahren Kirche Gottes seyen / würdig hier in seiner Gemeinschafft / und endlich droben ewig auf seinem heil. Berge zu wohnen. Worüber er deswegen Jehovah selbst fraget / der als der König über diese Hütte und Wohnung von denen Einwohnern am besten kan Nachricht geben / zu dem sagt er / ô Jehova, Wer wird wohnen in deiner Hütten? Wer wird bleiben auf deinem heiligen Berge?

Und er bekommt durch den Geist Gottes so bald diese Antwort: Wer ohne Wandel / vollkommen / oder aufrichtig einher gehet / welcher vollkommene Wandel in wahrer Buß / Glauben / und Liebe Gottes über alles bestehet / durch welche man mit Gott und für ihm wandelt / und

und ist aufrichtig oder vollkommen. 1. B. Mos. 17/1. **Wer Gerechtigkeit würcket** / welches zwar die Gerechtigkeit des Mesſiæ durch den Glauben ergriffen zum Grund ſetzt / aber hier ſonderlich auf die Früchte dieſer Gerechtigkeit ſiehet / in einem heiligen gottſeligen Leben / ſonderlich auch aufrichtiger Liebe des Nächſten / die im folgenden des Pſalms noch weiter erklæret wird. **Und redet die Wahrheit im Herzen** / daß er nemlich nicht mit Heuchelei und Lügen umgeheth / ſich darauf nicht verläßt / ſondern die Wahrheit Göttlichen Wortes in ſeinem Herzen ſeine Luſt ſeyn läſſet Tag und Nacht. Pl. 1. Derjenige ſoll wohnen in dieſer Hütten / und bleiben auf dieſem heiligen Berge / nicht aber der nur bloß dem äußerlichen Gottesdienſt nachwandelt / und die Vollkommenheit des Herzens zurück läßt ; ſich ſelbſten ſchon für fromm hält / und daher keine Gerechtigkeit / ſondern vielmehr Eitelkeit würcket / und mit äußerlicher Bekändniß der Wahrheit ſich begnügen läßt / dieſelbe aber nicht redet oder liebet im Herzen. Nun M. G. aus Anlaß des äußerlichen Gottesdienſtes / den wir in einem neuen Hauß verrichten / mögen wir ja wol billig bekümmert ſeyn und fragen / **wer doch in der rechten und ewigen Hütten Gottes wohnen werde ?** Und es wird uns unſer Text eben die Nachricht geben welche David im Pſalm giebt ; Sagt David vom aufrichtigen Wandel / ſo nennts der Prophet **Bessert eure Wege.** Sagt David von der Würckung der Gerechtigkeit / der Prophet / **daß einer ſoll recht thun gegen den andern ic.** Sagt David vom reden der Wahrheit im Herzen / Er ſagt / **Verlaſſet euch nicht auf Lügen** / und dann verbeißt er auch / daß **GOTT** ewiglich bey ihnen wohnen wolle.



1. Die Vorrede / so vor dieser Predigt des Propheten vorher gehet. 2. Den Inhalt der Predigt selbst

3. Die angehengte Verheißung.

Hey dem ersten S. 1. wessen Wort es ist das hier ge-
redt wird / das Wort des HErrn Zebaoths des GOTTES
Israels. 2. Durch wen? durch den Propheten Jeremiam.
3. An welchem Ort? in Thor im Hause des HErrn. 4.
Zu wem? zu allen von Juda / die zu den Thoren des Tem-
pels eingehen. 5. Die Aufweckung zur Aufmercksamkeit/
Höret des HErrn Wort.

1. Ist dann zu bemercken wessen Wort es ist / das uns
hier fürgelegt wird / da dann erst insgemein stehet / das es
vom HErrn vom Jehova geschehen sey zu Jeremia, v. 1. Dar-
nach noch weiter stehet / So spricht Jehova, der HErr Ze-
baoth der GOTT Israel / v. 3. Es ist dann das Wort Jeho-
va, welcher Name der fürtrefflichste und eigentliche Nah-
me GOTTES ist / der in der Schriff keiner Creatur / auch kei-
nem Engel selbstem beygelegt wird / sondern nur dem ewi-
gen warhafftigen GOTT und seinem Sohn der eins mit ihm
ist. Das also das Volck Juda hier solte bemercken / wie es
kein geringer GOTT seye der unter ihnen zeuge / sondern der
alte und ewige Jehova, der ihre Väter vor Zeiten mit Af-
senbahrung dieses seines Namens aus Aegypten geführt
habe / wie er auch dorten so sagt: Höre mein Volck / ich
wil unter dir zeugen / Israel / du solt mich hören / das
unter dir kein ander GOTT sey / und du keinen fremden
Gott anbetest / Ich bin Jehova dein GOTT / der dich
aus Aegyptenland geführt hat. Pl. 81, 9. 10. 11. Ja es ist
der HErr Zebaoth der da redet. Der HErr der Heerscha-
ren / dem alle Creaturen vernünftige und unvernünftige /
lebhaftte und leblose dienen und als seine Heere gehorchen
und seinen Willen ausrichten müssen. Dessen Autorität und
Maje-

Majestät dann auch so viel höher zu achten / wann Er in seinem Wort zu den Menschen als seinen Geschöpfen redet / da auch sie als seine Heere ihm folgen und gehorchen müssen. Es ist dann aber auch der **GOTT Israels** / der hier redet zu seinem Volck / ihr Bundes-GOTT / der mit ihnen und den Vätern einen Bund gemacht / daß er wolle ihr **GOTT** seyn. Welchen liebevollen Nahmen er desto wegen für dieser Bus-Predigt vorgesezt / daß sie doch erkennen möchten / wie Er nicht aus Haß / sondern aus Liebe sie bestraffe und vermahne / ihr bestes darin suche / damit sie haltende seinen Bund und dessen Bedingungen / auch ihm möchten Anlaß geben seine Bundes-Verheißungen an ihnen zu erfüllen / wie Er daher die Bundes-Formul an die Väter gegeben ihnen in diesem Cap. wiederholet / v. 23. **Gehorchet meinem Wort / so wil ich euer GOTT seyn / und ihr solt mein Volck seyn / und wandelt auf allen Wegen die ich euch gebiete / auf daß euch wolgehe.**

Durch wen aber läßt nun der Jehova Zebaoth der **GOTT Israels** sein Wort kund thun an das Volck Juda? Durch den Propheten Jeremiam, dann so steht v. 1. **Dies ist das Wort welches geschah zu Jeremia vom HERN.** Es war Jeremias ein junger Prophet / wie zu sehen Cap. 1, 6. aber doch brauchte ihn der **HER** zu einem Werkzeug wider die Fürsten / Priester und das ganze Volck im Lande / ihnen ihre Sünde und die darauf folgende Straffe anzukündigen. Es war daher dieser Prophet ein scharffer Bus-Prediger / der nicht schonete / sondern die Sünde und Heuchelei des Volcks / der Grossen wie der Kleinen hart bestraffete / und ihnen **Gottes** Gerichte verkündigte / darüber er aber sehr gehasset und verfolgt wurde / auch offters in Todes-Gefahr gerathen ist / wie zu sehen Cap. 26. &c. Sonderlich war niemand mehr gegen ihn als die Priester und falsche Prophe-

ten/weil er ihre Lügen-Predigten und Heuchelcy wodurch sie das Volk verführten am meisten bestrafte. S. Cap. 23. und 26. Deren war eine grosse Menge/ die das Volk trösteten in ihrem Unglück / daß sie es gering achten solten und sagten/ Friede/ Friede/ und war doch nicht Friede/ Cap. 6. v. 14. Segen welche dann der einhige Jeremias stund mit seiner Bus-Predigt / und ihnen die Wunde ausdrückte/ die andere verbunden / worüber er gewis manchmahl wird verachtet seyn / daß er allein so scharff predigen wolte / als ob er allein den Geist Gottes hätte / und allein wolte klug seyn. Nichts desto weniger war es das Wort Jehova so zu ihm geschah / es war nicht von ihm wie von denen falschen Propheten selbst erdacht und erfonnen / aus eigener Eingebung geredet / durch eigene Weißheit und Vernunft herfür gebracht / sondern der HErr offenbahrte es ihm als seinem treuen Propheten / und befahl ihm zu reden / und trieb ihn so / daß er des HErrn Dräuens so voll war / daß ers nicht lassen konte. Cap. 6. v. 11. und 20. v. 9. Ob aber GOTT nun schon nicht mehr auf eine so ausserordentliche Weise redet zu seinen Knechten die er ausendet / so ist deswegen ihre Predigt nicht geringer zu halten / so lang dieselbe 1. aus dem Wort Gottes genommen / mit dessen klaren Zeugnissen bekräftiget / nicht mit menschlichem Tand und Weißheit vermenget / auch die Zueignung des Trostes/ der Vermahnungen und Bestraffungen dem Wort Gottes gemäß geschiehet. 2. Sie auch nicht aus Affecten und irdischen Absichten / durch Gunst oder Ungunst / oder gar durch Geiz und irdische Vortheile/sondern durch Göttlichen Euffer vor dessen Ehre und Liebe zu der Menschen Seeligkeit getrieben und registret werden.

Den Ort betreffend / wo Jeremias reden musie zu dem Volk / so war es im Thor am Hause des HErrn/da das Volk

Volk häufig hinein gieng in den Tempel / da wol eben eine ausserordentliche grosse Versammlung an einem Fest-Tag oder sonst einer Ursach wegen mag gewesen seyn. Da solte nun Jeremias hintreten ins Thor des Hauses des HERN. Nicht daß es nicht solte erlaubt seyn / auch ausser denen darzu bestimmten Oertern das Wort Gottes zu predigen und zu verkündigen / wie der HERR JESUS und seine Apostel selbst sich an den Tempel und die Synagogen nicht immer gebunden / nichts destoweniger wil es GOTT auch an Oertern die darzu gewidmet und bestimmt sind verkündiget haben / damit es desto allgemeiner von vielen könne gehört werden / und die Leute desto weniger Entschuldigung haben oder dem Gehör des Wortes sich entziehen können. Dann da liegen die meisten insgemein so auf den Sorgen der Nahrung / daß wann man ihnen dann GOTTES Wort predigen wil / sie wol dencken / ich habe jezt sonst zu thun / ich habe jezt da keine Zeit zu. Aber wann sie ja zum Thor des Tempels selbst hinein gehen / können sie ja nichts fürwenden / warum sie es nicht hören solten / kommen sie doch eben zu dem Ende an den Ort. So giengen dann auch viele dahin nach dem Tempel aus Gewohnheit ihren Gottesdienst zu verrichten / mit Vertrauen auf das äusserliche Werk / und vermutheten sich nicht / daß GOTT so einen scharffen Propheten ins Thor gestellet hatte; Und so gehets gewiß noch oft / daß viele aus Neben-Ursachen oder Gewohnheit in die Kirche kommen / da es dann als eine grosse Wohlthat Gottes anzunehmen / wann er solche Lehrer giebt / die sich des Orts und Gelegenheit bedienen / um daselbst Busse zu predigen.

Zu wem aber redet nun hier der Prophet? Zu allen von Juda. Ihr alle von Juda die ihr zu diesen Thoren eingehet den HERN anzubeten. Juda war der

Stamm der Gott als noch am angenehmsten war / da der Stuel Davids / auf welchem endlich der Messias sitzen sollte / da war GOTT am meisten bekandt / Psal. 76. v. 1. da wurde noch am längsten am wahren Gottesdienst gehalten. Aber auch zu diesem Juda soll hier der Prophet reden / daß sie sich bessern sollten / zu einem gewissen Berweisthum / daß auch die bey denen die äußerliche Lehre am reinsten bleibt / der äußerliche Gottesdienst am wenigsten mit Menschen · Sägung vermengert wird / und man sich am meisten rühmet Gottes Volck zu seyn / und mit dem Nahmen Juda / oder der Evangelischen Christen am meisten prunget / so wol können verdorben seyn als andere bey denen sich dieses nicht findet / der Buße und Besserung eben so wol / ja oft mehr als andere vornöhten haben. Da mag billig heissen: Höret das / ihr vom Hause Jacob / die ihr heisset mit Nahmen Israel / und aus dem Wasser Juda geflossen seyd ; Die ihr schweret bey dem Nahmen des HERN / und gedencket des GOTTES in Israel / aber nicht in der Wahrheit noch Gerechtigkeit / dann sie nennen sich aus der heiligen Stadt / und trozen auf den GOTT Israel / der da heisset der HER Zebaoth. Esa. 48. v. 1. 2. Es soll sie aber ferners der Prophet mit Nachdruck anreden / als solche die zu den Thoren eingehen den HERN anzubeten. Da man also siehet / wie diejenige so hier aneredet werden / keine offenbahre Sünder und Verächter Gottes haben heissen wollen / sondern noch den Schein des Guten und der Gottseligkeit an sich hatten / daß sie ins Haus des HERN giengen anzubeten / und doch werden sie zur Besserung vernahnt. Eben dieser Umstand verpflichtete sie dann so vielmehr des HERN Wort zu hören und dem zu gehorchen / dann wolten sie / daß Gott sie höre in ihrem Gebet / so mußten sie ja auch Gott der zu ihnen redet / das Gehör nicht verweigern / sondern

dern ihn hören / daß er sie wieder höre; dann so heisset ja allerdings / **Wer sein Ohr abwendet zu hören das Gebet / des Gebet ist ein Gremel.** Sprüchw. 28. v. 9.

Darum solte sie dann der Prophet mit der kräftigen Aufmunterung und Erweckung anreden / **Höret das Wort Jehovæ.** Dergleichen Erweckungen zur Aufmerksamkeit finden sich auch in N. T. in den'n dem Buchstaben nach bekandten Worten / **Wer Ohren hat zu hören der höre.** Da ist die Verdorbenheit des Menschen so groß / daß ers auch selbst der Müß nicht wehrt achtet / diejenige Aufmerksamkeit zum Gehör des Wortes des HErrn zu bringen / die er sonst zum Gehör weltlicher Dinge ohne einige Erweckung und Aufmunterung bringt / wie man das siehet an der bösen Gewohnheit so vieler in der Kirche zu schlaffen / daß sie in weltlicher Conversation nicht thun würden / da muß also auch selbst der Mensch zum Gehör und Aufmerksamkeit erwecket werden / wie auch die Weisheit in den Sprüchen zu thun pfleget / **Höret meine Kinder / die Zucht eures Vaters / mercket auf / daß ihr lernet und klug werdet. Laß dein Ohr auf Weisheit acht haben.** Sprüchw. 4. v. 1. und 2. v. 2. Ja wann es schon gehöret wird / so wirds von den meisten angehöret als ein fremdes Wort / das sie nicht angehe / das nur zu andern geredet / wodurch andre als sie gemeynet und getroffen würden / darum muß es wieder heißen / **höret Ihr des HErrn Wort ein jeder von euch / dich / dich und einen jeden ins besonder gehets an; euch alle / die ihr zu den Thoren eingehet / den HErrn anzubeten / keiner schliesse sich davon aus.** Ist also der Inhalt der Vorrede dieser Prophetischen Predigt dieser: **Ihr von Juda / die ihr euch ja vor andern rühmet Gottes und seines Bundes / die ihr ja thut als ob ihr hoch achtet seinen Dienst / und deswegen zu diesen Thoren eingehet ihn anzubeten /**

beten / höret dann doch was dieser GOTT und Jehova zu euch redet / Ich habe des HERren Wort an euch ; Meynet doch nicht als ob es mein / eines blossen Menschen Wort wäre / es ist das Wort eures GOTTes / dessen ihr euch rühmet. Nun so höret ihn / wann ihr von ihm in eurem Gebet wollet gehöret seyn / Er rufft euch / ey! so wegert euch nicht / Er strecket die Hände aus / ey! so achtet doch drauf / laßt nicht fahren seinen Raht und lästert nicht seine Straffen / sonst werdet ihr auch ruffen / und er wird euch nicht antworten / ihr werdet ihn früh suchen und nicht finden. Darum / darum Gehör dringen in euer Herz / daß ihr es willig annehmet / und ihm folget.

Last uns aber nun den Inhalt der Predigt des Propheten selbst einsehen. Da finden wir 1. Eine allgemeine Vermahnung zur Besserung und Bekehrung / v. 3. 2. Eine Begränzung eines falschen Vertrauens / das sie an der Bekehrung verhinderte / v. 4. 3. Eine weitere Erklärung und Ausbreitung derjenigen Stücke / in welchen sie die Bekehrung zeigen und beweisen solten / v. 5. 6. Die erste Vermahnung dann ist / **Bessert euer Leben und Wesen. Eigentlich / Machtet gut eure Wege und eure Wercke.** Und v. 5. wird es dann mit Nachdruck wiederholet **gutmachende / machet gut /** d. i. machet recht gut eure Wege und eure Wercke. Die Wege von den äußerlichen Wercken unterschieden gehen auf die innerliche Anschläge / Gedancken und Begierden des Herzens. So steht im 1. Pl. Wol dem der nicht tritt auf **den Weg** des Sünders / d. i. der sich mit seinem Herzen nicht begiebet auf ihre böse Anschläge / Tichten und Trachten / wovon dann v. 6. **der Gottlosen Weg vergehet /** d. i. alle ihre Anschläge die vergehen. Diese Wege des Herzens nun die sind ganz böß / so lang es sind unsere

unsere eigene Wege/ daß man thut was einem selbst gefällt/ Esa. 58. v. 13. Dann ist man nicht anders als ein Schaaff/ das in der Irre gehet / und nur siehet auf seinen Weg/ Esa. 53. v. 6. Da gehet man hin und her im Wege seines Herzens/ Esa. 57. v. 17. Da wandelt man in der Eitelkeit seines Sinnes. Eph. 4. v. 17. So klagt Gott über die Väter der Juden v. 24. dieses Cap. Sie wolten nicht hören noch ihre Ohren zuneigen / sondern wandelten nach ihrem eigenen Rath / und nach ihres bösen Herzens Gedanken. Die eigene Wege sind nichts anders als wann man sich selbst lebet / durch seinen Nutzen / Vortheil und Luste in seinen Handlungen sich regieren läßt / suchet was dem Fleisch und Blut lieb und angenehm ist / und nach guten Tagen trachtet. Und wann man dann findet und erlanget was Fleisch und Blut hoch hält / sich selbst darin gefällt / belustiget / sein Vertrauen darauf stellet. Da rühmet sich dann der Weise seiner Weisheit / der Starcke seiner Starcke / der Reiche seines Reichthums / Jerem. 9. v. 23. Das ist das fleischlich gesinnet seyn / welches eine Feindschafft ist wider Gott / Rom. 8. v. 7. Diese Wege nun die müssen gesbessert / gut gemacht werden / welche Besserung der innerlichen Wege des Herzens uns beschrieben wiew Esa. 40. v. 4. Alle Thal sollen erhöhet werden / und alle Berge und Hügel sollen geniedriget werden / und was ungleich ist soll eben / und was höchricht ist soll schlecht werden. Diese Verbesserung der Wege kommt darauf an / daß man seine eigene Gedanken und Anschläge / eigene Weisheit und Vernunft / Tichten und Trachten / Lüste und Begierden des Herzens / als böß und wider Gott seyende / tödtet und ihnen absaget / seinem eigenen Verstand nicht traует / und seinem eigenen Willen nicht folget / sondern creuziget sein Fleisch samt den Lüsten und Begierden ; durch irdische Absichten

sichten sich nicht regieren läßt / sondern eine andere Richtschnur seiner Handlungen erwehlt / den Willen GOTTES / und sich dadurch treiben / führen und regieren läßt / es sey Fleisch und Blut lieb oder leyd / mit der festen Resolution, nicht sich selbst zu leben / sein äußerlich Wolsfeyn nur zu suchen / sondern zur Ehre GOTTES zu leben / und die zum Endzweck zu setzen in allen seinen Handlungen. Sonderlich aber werden dann auch die Wege gebessert durch das Suchen der Gerechtigkeit GOTTES in Christo IESU / als worobne unsere Wege nicht anders als böß seyn können / und das Herz immer im Unglauben gegen GOTT als der Quelle alles Bösen beharren wird ; Es kan aber eben diese Gerechtigkeit nicht anders gesucht werden / als durch einen solchen Glauben / der allem dem / was er in sich selbst findet / gänzlich absaget / dasselbe als böß verdammet / und daher alles von GOTT aus pur lauterer Gnade mit einem rechten Hunger und Durst erwartet / mit Versprechen Ihm dann auch allein zu Ehren mit Verleugnung alles Irdischen zu leben.

Die Besserung der Wege nun gehet bey niemand härter ein / und ist bey niemand schwerer / als bey denen die ein äußerlich frommes Leben führen / und schon lang haben in dem Wahn gestanden daß sie fromm wären / gute Christen und Bündsgenossen GOTTES. Dann wann die vermahnet werden / bessert eure Wege / so sind ihre Gedanken / Worin soll ich mich bessern ? bin ich doch schon gut ? Wer hat was auf mich zu sagen ? Ich bin so lang fromm und ein Christ gewesen / hab mich so lang der Heil. Sacramenten bedienet / und solte nun erst anfangen mich zu bessern. O das ist ein gefährlicher Anstoß / worüber viele in ihrem Verderben bleiben / weil sie nicht recht einsehen die Wege ihres Herzens / wie böß die noch sind / und wie sie bey allem ihrem Gottesdienst und äußerlichen Wercken / noch Feinde GOTTES sind durch

durch ihre Vernunft und durch den Willen des Fleisches/ Col. 1. v. 2r. Eph. 2. v. 3 Wie sie sich durch den Welt-Geist noch in allen ihren Handlungen regieren lassen / und die Ehre Gottes nicht zum einzigen Endzweck in ihren Wercken setzen. Da gefällt ihnen dann oft ihr Weg gar gut / und meynen wunder wie fromm sie wären für andern / und siehe ihr letzteres bringet sie zum Tode. Sprüchw. 14. v. 12. Dadurch wird dann der Eingang des Worts des Herrn und aller Vermahnungen verhindert / das ist die Vorhaut des Herzens / die da macht das das Wort der Bussse keine Kraft kan im Herzen haben. So war es dann auch beschaffen mit dem Jüdischen Volck zu denen Zeiten des Propheten / das ihnen ihre Wege rein und gut vorkamen / und sie die innerliche Besserung gar nicht verstanden. Darum dringt er so oft drauf / Cap. 4. v. 4. Beschneidet euch dem Herrn / und thut weg die Vorhaut eures Herzens / vergl. Cap. 9. v. 26. Und v. 14. Cap. 4. So wasche nun Jerusalem dein Herz von der Bosheit / auf das dir geholffen werde / Wie lang wollen bey dir bleiben die Gedancken der Eitelkeit? Und Cap. 6. v. 16. Tretet auf die Wege / und schauet und fraget nach den vorigen Wegen / welches der gute Weg sey und wandelt drinnen / so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Also dann auch hier / Bessert eure Wege.

Aus der Besserung der innerlichen Wege folgt dann von selbst / das auch die äußerliche Thaten und Handlungen gebessert werden / wie dann hier stehet / Bessert auch eure Werke / unter welchen Wercken dann auch die Worte mit einzuschließen sind / und gibt uns eine Erklärung davon der Apostel Paulus , wann er sagt : Alles was ihr thut mit Worten oder mit Wercken / das thut alles in dem Nahmen des Herrn Jesu / und dancket Gott und dem

dem Vater durch ihn. Col. 3. v. 17. Es sind da nicht allein die grobe Laster und böse Werke / zu bessern / die selbst für der Welt als Laster passieren und angesehen werden / sondern auch die / die von den meisten nicht geachtet werden / als da ist / das Gleichstellen der Welt in ihrer alamodischen Kleidung und andern eitlen Dingen / Rom. 12. v. 2. Die Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Wercken der Finsterniß ohne sie zu bestraffen / Eph. 5. v. 11. Aergernuß geben an seinen Nächsten in einer Sach die man sonst vor ein Mittel ding hält / Rom. 14. v. 15. 21. 1 Cor. 8. v. 9 b 3. e. Auch von diesen Stücken heist es: **Bessert eure Werke.**

Wann aber nun die Menschen so zur Besserung vermahnet werden / so ist ihre vornehmste Ausflucht / daß sie sich trösten ihres äußerlichen Gottesdienstes / und derjenigen Vorrechte / so sie bey **GOTT** für andern zu haben vernehmen / welches die Berge und Hügel sind / so nach Esa. 40. v. 4. müssen erniedriget werden / und welche Höhen unser Prophet auch nun sucht als eine Verhinderung der Bekehrung danieder zu werffen / wann er sagt: **Verlasset euch nicht auf die Lügen / sagende: Sie ist des HERN Tempel / Sie ist des HERN Tempel / Sie ist des HERN Tempel.** Der Prophet nennt hier Lügen / was ein falscher Trost ist. Dann ob es schon wahr war / daß bey ihnen des **HERN** Tempel / so war es doch Lügen und falsch / daß sie daraus schlossen / der **HERN** würde oder könne sie deswegen nicht straffen. Auf so was Schwaches und Außerliches sich verlassen ist nichts anders als sich auf Lügen / die doch kein nutz sind und nicht erretten können sich verlassen / das ist / **Lügen seine Zuflucht / und Heucheley seinen Schirm machen.** Esa. 28. v. 15. Ja auch auf **GOTTES** Wort mit einem umkehrten Herzen sich verlassen ist nichts anders als sich auf Lügen verlassen: nicht daß das Wort **GOTTES** Lügen sey / sondern

dern daß das der unbekehrte Mensch fälschlich zu seinem Trost verdrehet. So steht Cap. 8. v. 8. **Wie möget ihr doch sagen / wir wissen was recht ist / und haben die Heil. Schrift für uns ?** Ist's doch eitel Lügen / was die Schriftgelehrten setzen ? Und der HERR JESUS saget dorten : **Wer diese meine Rede höret** (sich darauf verlässet) **und thut sie nicht / der ist einem thörichten Mann gleich / der sein Haus auf den Sand bauet** 2c. d. i. der sich auf Lügen verläst. Diese Lügen hatten die Juden sonderlich von den falschen Propheten und Priestern gelernt / die sie lehren falschen Gottesdienst / (nemlich daß sie sich darauf verlassen solten) **und trösteten sie in ihrem Unglück / daß sie es gering achten solten /** (sich deswegen nicht betrüben und erschrecken / **GOTT meyne es nicht böß mit ihnen) und sagten : Friede / Friede / und war doch kein Friede.** Cap. 6. v. 13. 14. und 8. v. 10. 11. Da denken dann viele / O wann die Lehrer und Prediger so sagen / wann die einen trösten / dann muß es ja gut um uns stehen / die müssen ja wissen was recht ist / das sind ja Schriftgelehrte / die die Schrift verstehen besser als wir ; aber mercket / wann auch die so falschen Trost geben / so ist es doch nur eitel Lügen / und heisset **Verlasset euch nicht auf Lügen.**

Es wird nun die Lüge und der falsche Trost noch weiter erkläret / daß sie sprechen : **Sie ist des HERRN Tempel.** Sie troheten sonderlich auf den Tempel des HERRN / den sie hatten zu Jerusalem / und ob schon **GOTT** der HERR die zehn Stämme ihnen zum Exempel hatte lassen gefangen wegführen / so dachten sie / dergleichen könne ihnen in Juda nicht wiederfahren / weil bey ihnen des HERRN Tempel wäre / der bey denen andern nicht gewesen / und also schrieben sie ihre Erhaltung diesem Tempel des HERRN zu. **Hierzu**

hatten sie nun folgende Gründe / 1. Dachten sie / es sey der Tempel so ein herrlich und vortreflich Gebäu / von Salomon auf den Befehl des H Erren erbauet / das würde Gott nicht einschern und verderben lassen / dann so kein Tempel könnte doch wieder gebauet werden. 2. So sey der Tempel genennet nach dem Nahmen des H Erren / er heisse der Tempel Jehovah, es hieß das Haus das nach seinem Nahmen genennet ist / v. 10. 14. 20. &c. da Gott selbst in wohnete über der Bundes-Lade und Cherubim / nun würde Gott ohnmöglich können zugeben / daß es heißen sollte unter denen Heyden / das Haus das nach seinem Nahmen genennet / da er selbst in gewohnet / sey verwüster / dadurch würde Er die Ehre seines Nahmens selbst zunichte machen. 3. So hab ja Gott selbst verheissen da ewiglich zu wohnen / Psal. 132. v. 13. 14. Der H Er hat Zion erwehlet und hat Lust daß selbst zu wohnen / dies ist meine Ruh ewiglich / hie wil ich wohnen / dann es gefällt mir wol. 4. So sey ja auch der Gottesdienst an den Ort gebunden / und wolle Gott an keinem andern Ort denselben verrichtet wissen / also müste ja das Haus dazu erhalten werden. 5. So dieneten sie dann auch in dem Haus dem H Erren so fleißig / brächten ihm so viel 1000. Opfer / geben so viel zu Uterhaltung des Gottesdienstes / ja lieffen aus fernen Landen so kostbaren Weyrach und Zimmetrinden bringen / all zu der Ehre ihres Gottes; dabey kämen sie fleißig dahin zu beten und ihn anzuruffen / da Gott verheissen hab / sie an dem Ort zu erhören; hätten sie gesündigt / so brächten sie ihre Versühn-Opffer / wodurch sie ihre Sünden auslöschten und versühnten. Sehet das alles stärckte sie so im Vertranen / daß sie den Tempel als ein gewisses Pfand und Versicherung ansahen / daß sie Gott nimmermehr verlassen und straffen könnte / und deswegen nicht genug wußten hey aller Gelegenheit diesen grossen und
herz

herlichen Trost auszublafen / daß sie wol zu dreyen mahlen hinter einander denselben wiederholten; **Hie ist des HERN Tempel / hie ist des HERN Tempel / hie ist des HERN Tempel.** Wer wil uns was thun? Wer gegen uns ist / ist gegen **GOTT** selbst / dann Er wohnet unter uns / Er hat uns seinen Tempel zu verwahren geben / wir sind sein Volck und Eigenthum für allen Böckern. Unter allen Heyden / au keinem Ort / auch nicht bey den zehen Stämmen hat Er seinen Tempel / aber **Hie / Hie / da ist des HERN Tempel!** Wann dann ein Prophet wie hier unser Jeremias kam / und ihnen sagte / der **HER** woll auch den Tempel selbst zerföhren / das hielten sie als eine Gotteslästerung; darüber wolten sie ihn tödten / Cap. 26. wie auch Stephano deswegen geschah. Ap. Gesch. 6. und 7. Cap. Au dem Tempel dann hingen sie so fest / daß wer ihnen den angriff / ihr Feind war.

Doch war es in der That nur eitel Lügen / daß sie sich dar- auf verließen / und konte sie nicht erretten / dann 1. bekümmerte sich **GOTT** nicht um das äußerliche schöne / kostbare Gebäu / wie sie sich einbildeten / sintemahl / wie Salomon gleich bey der Einweyhung des Tempels gestehen mußte / so ist **Er** nicht ein **GOTT** der auf Erden (als eingeschlossen in Häusern) wohne / Siehe der Himmel und aller Himmel mögen ihn nicht versorgen und begreifen / wie solt es dann das Haus thun? 1. Reg. 8. v. 27. 2. So war er zwar genennet nach dem Rahmen des **HERN** / aber das that zu ihrer so viel grösserer Straffe / daß sie das Haus / so nach seinem Rahmen genennet war / zu einer Mörder-Grube machten / und mit ihren Sünden verunreinigten. v. 10. 11. Dahero war es dann der Ehre des Rahmens **GOTTES** gar nicht zuwider / sondern dieselbe ersoderte es vielmehr / daß Er durch seine Gerichte seinen grossen Rahmen herzlich machte unter den Heyden / wann Er auch die-
ses

ses seines eignen Hauses nicht verschonete / wegen der Sün-
 den/durch welche es entheiligt war. S. Cap. 25. v. 29. Ezech.
 36 v. 20. 23. Und damit sie daran desto weniger zweiffelten/
 stellt ihnen Gott in diesem Cap. ein Exempel vor / daß Er
 schon dergleichen gethan an einem andern Ort / da auch es
 mahlen sein Rahme gewohnet habe / nemlich an Silo. v. 11.
 15. 3. So hatte Gott zwar verheissen ewiglich zu Zion zu
 wohnen / aber es gieng diese Verheissung nicht so sehr auf
 das leibliche als das geistliche Zion / auf die wahre Gläubi-
 gen / die ihm und ihrem König David d. i. Christo durch den
 Glauben beständig anhangen. Sofern es aber auf das leib-
 liche Zion ergeht / hängt das Beding daran / **Werden dei-
 ne Kinder meinen Bund halten / und mein Zeugniß /
 das ich sie lehren werde.** Psal. 132. v. 12. 4. War wol der
 Gottesdienst eine Zeitlang an den Ort / so lang er stunde / ge-
 bunden / doch sollte die Zeit kommen / daß auch auf diesem Ber-
 ge nicht mehr angebetet würde / Joh. 4. wie sie dann auch wur-
 den / daß ja ihre Väter vor dem Mosaischen Gottesdienst an
 keinen Ort gebunden waren. 5. Was bekümmerte sich
 GOTT doch endlich um all ihren äusserlichen Gottesdienst /
 um all ihre Opfer / so lang sie ihm das zerknirschte Herzh
 nicht opfferten / noch innerlich im Geist und Wahrheit / im
 wahren Glauben an den Messiam dienten? Ihre theure Ge-
 schencke waren ihm ja nicht angenehm / wie er Cap. 6. v. 20.
 sagt: **Was frag ich nach dem Weyrauch der aus reich
 Arabia, und nach den guten Zimmetrinden / die aus
 fernem Landen kommen? Euer Brand-Opffer sind
 mir nicht angenehm / und eure Opfer gefallen mir
 nichts.** Ja sie waren vielmehr ein Greuel / weil sie bey den-
 selben desto sicherer dahin sündigten / und dann meynten mit
 Opffern und äusserlichem Gottesdienst Gott zu versühnen /
 wie Er dorten drüber klaget / **Sie treiben alle Schalkheit /
 und**

und meynen das heilige Fleisch (der Opffer) soll es von ihnen nehmen / und wann sie übel thun / sind sie guter Ding drüber / worüber es heist / Was hat mein Geliebter / nemlich mein Sohn / und auch seine Freunde und wahre Bundsgenossen / in meinem Haus zu thun? Jerem. II. v. 15. Von der Verwerffung des äußerlichen Gottesdienstes / sofern er ein Mittel wodurch die Heuchler nur desto verstockter / und vom wahren Wesen abgeföhret werden / S. vielfältige Zeugnisse der Schrift Psal. 50. Ef. I. v. II. -- 18. Jerem. 7. v. 22. - 24. Mich. VI. 6. - 8. Matt. 9. v. 13. und 23. 23. Rom. 2. v. 17. f.

Diesem falschen Vertrauen nun wird entgegen gesetzt das wahre Mittel / durch welches sie sich der Gnade Gottes und seiner Beywohnung würden getrösten können. Bessernde bessert eure Wege und Handlungen. Da die Wiederholung des Worts in der Grund-Sprache anweist / daß sie sich hurtig / ohne weiteren Verzug bessern solten / ehe sich das Herz Gottes von ihnen wende. cap. 6. v. 8. Und dann auch rechtschaffen durch und durch bessern solten / als die da durch und durch verdorben wären. Es erkläret aber nun näher unser Prophet die besondere Stücke / in welchen sich ihre Besserung zeigen und offenbahren sollte: Er benennet nun da zwar nur äußerliche Laster / die sie meyden solten / nicht daß in diesen Stücken die ganze Bekehrung bestehe / als deren sich ein Mensch wol äußerlich / (obwohl nicht mit allem Nachdruck innerlich) enthalten könte / ohne wahrhaftig bekehrt zu seyn / sondern er will / daß sie in diesen Stücken auch äußerlich ihre Bekehrung und Buß sollen offenbahren und zu erkennen geben / und also / wie Johannes der Täufer vermahnet / rechtschaffene Früchte der Buße bringen. Ja / sie solten nur an denen äußerlichen Dingen / aufrichtig anfangen sich von denen zu reinigen / und dann

D Gott

GOTT immer um mehrere Gnade bitten / so würde er auch innerlich immer mehr Gnade und Krafft zur Heiligung darreichen/dann wer auch anfängt im geringen treu zu seyn/dem soll auch das bessere vertrauet werden. Die ersiere Dinge/ so hier gemeldet werden / gehen auf die Liebe des Nächsten / und das letzte auf die Liebe GOTTES / wieder nach der Gewohnheit der Heil. Schrift/die von denen Pflichten/so wir dem Nächsten schuldig sind / aufsteiget zu denen Pflichten so wir GOTT schuldig. S. Matth. 5. à v. 21. coll. cap. 6. weil nemlich die Pflichten gegen den Nächsten klärer und offenbahrer sind / und also aus denen zu erkennen / wie man gegen GOTT siehe / da es heist / **Wer seinen Bruder nicht liebet / den er siehet / wie kan er GOTT lieben den er nicht siehet?** 1. Joh. 4. v. 20.

Das Erste dann/welches als eine Frucht der Besserung GOTT durch den Propheten befehlen läst / ist / daß sie sollen recht thun einer gegen den andern / oder eigentlich Gericht halten zwischen Mann und seinem Nächsten. Ob man schon dencken möchte/das dieses eigentlich nur die Richter angehe / so finden wir doch aus Vergleichung anderer Schrift-Orter / daß es eine allgemeine Vermahnung sey/ an alle gerichtet / Gericht zu halten. Also finden wirs Esa. 56. v. 1. So spricht der HErr: **Haltet das Recht / (oder Gericht) und thut Gerechtigkeit / dann mein Heil ist nahe daß es komme / und meine Gerechtigkeit daß sie offenbahret werde.** Also auch Esa. 1. v. 16. **Lasset ab vom Bösen / lernet Gutes thun / trachtet nach Gericht.** Es bestehet aber dieses Particularier-Gericht nicht darin / daß man sich gern und aus Fürwitz in fremde Händel mende und da zum Richter aufwerffe / als welches dorten unser Heyland selbstn weigert/ Luc. 12. v. 13. 14. sagende / **Mensch wer hat mich zum Richter oder Erbschlichter über euch gesetzt?**

steht? Sondern daß man / sofern es die Liebe erfodert / dieje-
 ne Strittigkeiten / so andre unter sich haben / sucht in der Lie-
 be beyzulegen und zu vergleichen / daß sie nicht in weitere
 Uneinigkeiten / offenbahre Gerichts-Händel und Processen
 ausbrechen. Die Nachlässigkeit hierin bestrafft dorten der
 Apostel an den Corinthern / daß so gar kein Weiser unter ih-
 nen sey / der richten könnte zwischen Bruder und Bruder / son-
 dern ein Bruder haderte mit dem andern / und das dazu für
 ungläubigen Richtern. 1. Cor. 6. v. 1. -- 7. Da muß ja ein
 jeder Christ haben den Geist des Gerichts / durch den er tüch-
 tig gemacht werde auch in seinem Maß Gericht zu halten/
 als die einmahl die Welt ja die Engel richten sollen / 1. Cor.
 6. Dies Gericht muß sich finden 1. in der Seele / daß man
 da recht wisse zu unterscheiden zwischen Gutem und Bösem
 oder Scheingutem / zwischen dem wahren und falschen / auch
 zwischen Frommen und Gottlosen / damit man die Gottlos-
 sen nicht achte / sondern ehre die Gottsfürchtigen / Psal. 15.
 2. Muß es auch ausgeübt werden durch die Zunge und Re-
 de des Mundes / daß man da richte ein recht Gericht und
 nicht nach dem Ansehen / Joh. 7. v. 24. anderer böse Thaten
 nicht gut heisse / und sie also stärke im Bösen / noch das so
 gut ist verkleinere und verachte / worüber dorten ein grosses
 Weh steht / Weh denen die Böses gut und Gutes böse
 heissen / die aus Finsternisse Liecht und aus Liecht Fin-
 sternis machen / die aus saur süsse und aus süsse saur ma-
 chen. Esai. 5. v. 20. 3. Muß dann dies Gericht ausgeübet
 werden durch die Werke und Thaten / daß man allem Bö-
 sen und Unrecht / so viel an einem ist / widerstehe / das Gute
 aber und des Nächsten Nutz rette und fördere. Und da man
 so bey andern dieses Gericht und Recht befördern soll / daß
 man nicht selbstn etwas thue / das diesem Gericht zuwider
 sey; noch auch durch passionen und Eigennutz sich von dem-
 selben ableiten und zum Bösen verführen lasse.

Die zweyte Frucht der Besserung/ so Gott hier fodert ist/ daß sie denen Fremdlingen/ Wäysen und Wittwen keine Gewalt thun sollen / wider zwar eine Sache / die auch der Obrigkeit zukommt / aber nebst der Obrigkeit auch einem jeden insbesonder. Denn Privat-Menschen gebrauchen sich der Obrigkeitlichen Macht und Gewalt / um dadurch als ein Mittel und Werckzeug Fremdlinge / Wäysen und Wittwen zu drücken; sind ihnen die was schuldig/so ziehen sie dieselbe vor Gericht / treiben sie als ihre Schuldner/ Eka. 58. v. 3. Suchen den Richter durch Geschenke oder andere Wege zu gewinnen / wissen wol daß sich der andern als Fremdlingen/ Wittwen und Wäysen niemand viel annimt/ und also dencken sie dieselbe leicht zu überwältigen/ meynen dann / weil sie durchs Gericht ihre Sache gewinnen/ so hab niemand was dagegen zu sagen / und besessen sie dann das erlangte rechtmäßig. Seht auf diese Weise werden Fremdlinge / Wittwen und Wäysen vielfältig unterdrückt. Zu denen auch gehören alle Arme und Bedürfftige / die keine hohe Patronen haben in der Welt. Auch alle Einfältige / die man als Wittwen und Wäysen leicht kan hintergehen/ oder von denen man die Hoffnung hat / daß sie das Herz nicht haben dörffen gegen einen zu klagen. Aber haben solche Leut auf der Welt keine Patronen, Hülff und Beystand / so ist doch der Herr Rächer über das alles / 1. Theß. 4. v. 6. der wil ihre Sachen selbst ausführen/ Sprüchw. 23. v. 11. der wil seyn ein Vater der Wäysen und ein Richter der Wittwen/ Pf. 68. v. 6. Wie aber nun Gott hie verbietet/ daß sie solchen Persohnen keine Gewalt noch Unrecht thun sollen/ so ist unter dem Verbot das Gebot eingeschlossen / daß sie ihnen alle Liebe/ Hülffe und Willigkeit erweisen sollen/ die Fremdlingen gern aufnehmen und in Ruh bey sich wohnen lassen/ der Wäysen Vater seyn/ die Wittwen trösten/ und allen Verlassenen helfen.

Die dritte Frucht ihrer Besserung solte seyn/ daß sie kein unschuldig Blut vergossen an dem Ort. Sonderlich mag man zu dem unschuldigen Blut rechnen das Blut der Propheten / wie sie dann diesen unsern Propheten Jeremiam offerens tödten wolten / daher der HERR JESUS Jerusalem als eine solche Mord-Stadt anredet: O Jerusalem / Jerusalem / die du tödtest die Propheten / Matth. 23. v. 37. Von welchen Mordthaten auch selbst der Tempel nicht frey war / da Zacharias Barachia's Sohn getödtet zwischen dem Tempel und Altar / Matth. 23. v. 35. In demselben hatten sie wol manche blutdürstige und rächgerige Gedanken gegen die treue Knechte Gottes / so ihre Laster ernstlich bestraffeten / daher er auch eine Mörder-Grube genennet wird. v. 11. Matth. 21. v. 13. Und was ist unschuldiger und theurer Blut / als eben das / welches den Knechten Gottes ausgepresset wird? da ein treuer Diener Gottes wol mit Jeremia in Verwunderung sagen mag: Hab ich doch weder auf Wucher geliehen noch genommen / noch flucht mir jederman. Jerem. 10. v. 15. Nicht allein aber wird unschuldig Blut vergossen / wann man würcklich und mit der That jemand Schaden zufüget / und verfolget / sondern auch geschichets durch Wucher und Geiz / wodurch man andern die nöthige Lebens-Mittel entziehet / und also nicht besser ist als der / ders Leben selbst nimmt. Siehe das Sprüchw. 1. v. 18. 19. Auch lauren sie selbst untereinander auf ihr Blut / und stellet einer dem andern nach dem Leben / also thun alle Geizigen / daß einer dem andern das Leben nimmt. Ja aller Haß des Nächsten ist für Gott nichts anders als ein Todtschlag / Wer seinen Bruder hasset / ist ein Todtschläger. Und ihr wisset daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend. 1. Joh. 3. v. 15. Auch durch Unterlassung der schuldigen

digen Hülf und Errettung des Nächsten kan man unschuldig Blut vergiessen helfen / wovon nachdrücklich siehet Sprüchw. 24. v. 11. 12. Errette die so man tödten wil/ und entzeuch dich nicht von denen die man würgen wil. Sprichstu / siehe wir verstehens nicht / meynestu nicht der die Herzen weiß merckers? Und der auf die Seelen acht hat / kenners? Und vergilt dem Menschen nach seinem Werck.

Diese drey Stück nun / von denen GOZ hier abgemahnet / die machen das man kein rein Herz / noch reine unschuldige Hände im Gottesdienst für GOZ bringen kan/ sondern das gethane Unrecht ruffet bey GOZ um Rache; wobey es dann ja nicht helfen kan sich zu verlassen auf des HERRN Tempel / und seine Hände für ihm auszustrecken; dann die Liebe des Nächsten ist ihm lieber als Opfer / Ein reiner unbefleckter Gottesdienst für dem Vater ist der/ die Wäysen und Wittwen in ihrem Trübsal besuchen/ und sich von der Welt unbefleckt behalten. Jac. I. v. 27.

Die letzte Frucht ihrer Besserung und Bekehrung soll seyn / das sie sich hüten vor aller Abgötterey / und folget nicht nach andern Göttern zu eurem eignen Schaden. Andern Göttern wird gefolget/ nicht allein wann man durch grobe Abgötterey den Heydnischen Gdhen dienet / sondern auch so lang man etwas in seinem Herzen hat / woran man innerlich mit seiner Begierde / Lust und Liebe hanget / sein Vertrauen darauf setzet / und nicht leyden kan das es einem angetastet und entrissen werde/ sondern als einen Raub gern in Ruh besitzen und behalten wil. Diese Abgötterey zeigt sich sonderlich auch im Ruhm / da sich ein Weiser rühmet seiner Weißheit / ein Starcker seiner Stärke / ein Reicher seines Reichthums; das sind lauter Gdhen/ aber der Fromme rühmet sich/ das er den HERRN wisse und kenne. Jerem. 29.

v. 23. 24.

v. 23. 24. Da ist dann auch die Welt und deren Lust einer von den größten Götzen dem nachgehuret wird. S. Jac. 4. v. 4. 1. Joh. 2. v. 15 16. Aus welcher Liebe der Welt es auch herkam / daß die Israeliten denen Götzen der Heyden gern dienten / weil bey deren Dienst lustige Spiele / Tänze und dergleichen zu geschehen pflegten: S. 2. B. Moses 32. v. 6. 18. 4. B. Moses 25. v. 2. Aber auch mit dem wahren GOTT und seinem Dienst wird subtile Abgötterey getrieben / durch eine falsche Einbildung die man sich von ihm macht / und unrechten Dienst. So steht von Juda Cap. 5. v. 12. Sie verleugnen den HERN / und sprechen das ist er nicht / so heilig / so gerecht ist Er nicht / so übel wirds uns nicht gehen. Mit dem Gottesdienst aber wird vielfältig Abgötterey getrieben / da dem äußerlichen Werck so viel Krafft und Verdienst wird beygelegt. Was war der Juden Götze anders als ihr eigner Tempel? der doch der Tempel Jehovah war / von dem sie so abgöttisch riefen: **Hie ist des HERN Tempel** / hie ist des HERN Tempel / als die Leute dorten zu Ephesus riefen für ihren Tempel der Dianæ Apost. Gesch. 19. In Summa, wo nicht ein wahrer lebendiger Glaube und kindlicher Gehorsam ist gegen GOTT / und ihm in Geist und in der Wahrheit gedienet wird / da ist nichts als Abgötterey und Götzendienst. S. Hebr. II. v. 6. Ap. Gesch. 7. v. 42. 1. Sam. 15. v. 22. 23. Joh. 4. v. 22. -- 24. So eyfrig als auch der Mensch oft meynet zu seyn vor die Ehre des wahren Gottes und seines Dienstes / so findet doch GOTT oft in seinem Herzen solche Götzen / daß er nöthig hat ihn zu erinnern / Folget nicht nach andern Göttern / dann so lang auch denen nur mit dem Herzen gefolget wird / ist aller übrige Gottesdienst / womit man den wahren GOTT verehren wil / eitel und vergeblich.

Um aber von allen diesen Sünden / und sonderlich auch der
Ab.

Abgötterey/desto kräftiger abzumahnen/ steht noch in einem Wort ein Beweggrund dabey/ daß sie es nicht thun sollen zu ihrem eigenen Schaden. Gewiß alle Sünden des Menschen gereichen zu seinem eignen Schaden: Meynet er dem Nächsten Schaden zu thun/ er thut sich selbst Schaden/ meynet er sich guts zu thun/ Lust und Freude wodurch zu erlangen/ siehe so kömt doch endlich lauter Schade heraus/ daß er erkennen muß/ daß es lauter Jammer und Herzeleid bringe/ den HERN seinen GOTT verlassen und den nicht fürchten. Jerem. 2. v. 19. Und sieht man also/ daß GOTT aus unendlicher Liebe den Menschen von denen Sünden abmahnet wie ein Vater sein Kind/ thue doch das nicht zu deinem eigenen Schaden. Warum wolt ihr sterben ihr vom Hause Israel? Ezech. 18. Sonderlich gereicht ja nichts mehr zu des Menschen eignen Schaden/ als den HERN seinen GOTT verlassen/ und solchen falschen Götzen anhangen/ die doch nichts nutz sind noch helfen können/ da thut man sich ja einen zweyfachen Schaden/ daß man verläßt die lebendige Quelle/ und macht sich solche Brunnen die löchericht sind/ und kein Wasser geben. Jerem. 2. v. 13. Man wil dem HERN Verdriß thun/ und thut sich selbst Verdriß und muß zu Schanden werden/ Cap. 7. v. 19. Man macht sich verlustig der Beywohnung GOTTES/ welche nun im Gegentheil hier verheißsen wird/ so sie ihre Wege und Werke bessern würden.

So wil ich immer und ewiglich bey euch wohnen an diesem Ort/ im Lande das ich euren Vätern gegeben habe. Eigentlich heißt/ So wil ich wohnen machen bey euch/ da dann füglich unter verstanden wird/ Meinen Nahmen/ wil ich bey euch wohnen machen/ wie so diese Redens Art gleichsam ausgefüllet wird v. 12. dieses Cap. Zu Siloh da ich vorhin meinen Nahmen hab wohnend gemacht/ nach dem Br. I. Es ist dann so viel zu sagen/

sagen / als mein Nahme soll bey euch wohnen in diesem
 Hauß / es soll nach meinem Nahmen genennet werden / der
 soll euch drin geprediget und verkündiget werden / daß ihr
 meinen Nahmen kennen solt / solt ihn anrufen in diesem
 Hauß / so wil ich euch erhören ; ja ich wil euch um meines
 Nahmens willen schützen / daß wer euch antastet / sey als der
 meinen Nahmen und Augapffel antastet / und wil endlich
 meine Ehr und Ruhm an euch groß und herrlich machen /
 daß mein Nahme eurenthalben unter denen Heyden soll ge-
 gepriesen werden / und jederman erkenne / ihr sehet das Bolt
 das nach meinem Nahmen genennet ist. Ohne diese Bey-
 wohnung Gottes und seines Nahmens ist ja freylich aller
 äußerliche Gottesdienst nichts und eitel / als ein todter Leich-
 nam ohne Seel / ohne Leben und Krafft. Es wird aber die-
 se Beywohnung Gottes nicht anders erlanget als durch
 wahre Besserung und Bekehrung / dann also spricht Er der
 Hohe und Erhabene / der ewiglich wohnet / des Nah-
 me heilig ist / der ich in der Höhe und im Heiligthum
 wohne / und bey denen so zuschlagenes und demüthi-
 ges Geistes sind / auf daß ich erquicke den Geist der
 Gedemüthigten und das Herz der Zerschlagenen. Esa.
 57. v. 15. und 66. v. 1. 2. So verheißt dann auch Gott
 hier den Juden / daß wann sie sich besserten / Er bey ihnen
 wohnen wolle ; und nicht allein an diesem Ort / im Tempel /
 wovon eben geredet / und da sie sich der Beywohnung Got-
 tes am meisten rühmeten / sondern auch im ganzen Lande
 wolle Er bey ihnen wohnen / das Er ihren Vätern gege-
 ben hab / da Er sie wolle bauen und pflanzen als seinen
 Weinberg / und es seine Lust seyn lassen ihnen gutes zu thun.
 Er deutet mit der Redens: Art / das ich euren Vätern ge-
 geben hab / an / daß Er noch gar wol eingedenck sey des
 Bundes mit den Vätern gemacht / denen Er das Land ver-
 heiffen

heissen und geschworen hab / auch willig sey den Bund treulich zu halten / wann sie nur nicht selbst den durch ihre Sünden dieses Gute von sich wendeten und sich dessen verlustig machten / sonderlich durch solche Sünden / welche das Land verunreinigen / den Fluch und die Straffe auf dasselbe ziehen / als Blutschulden / Scuffzen der Wittwen / Wäysen / Fremdlingen und Unterdrückten.

Es wird dann auch endlich die Zeit benennet / wie beständig GOTT bey ihnen wohnen wolle / auch sie in dem Lande wohnen lassen / immer und ewiglich / oder von Ewigkeit zu Ewigkeit. Da dann das Wort עולם in der Grund-Sprache nicht die Ewigkeit selbst bedeutet / als sonst / wann es von GOTT und GÖttlichen Dingen gebraucht wird / sondern es bedeutet hier nur einen langen und gewissen Zeitlauff; wie Er von einem langen Zeitlauff / von der Väter Zeiten her bey ihnen gewohnet in diesem Lande / so wolle Er auch bis zur bestimmten Zeit bey ihnen wohnen / bis auf die Fülle der Zeit im N. T. da ein neuer Zeitlauff sollte an gehen / und die Kirche an das Land nicht mehr sollte gebunden seyn. Sofern aber diese Worte eine geistliche Verheissung GOTTES / von der geistlichen Wohnung in und bey den Gläubigen mit in sich fassen / sind sie freylich von einer ewigen und immerwährenden Beywohnung GOTTES zu verstehen / der gesagt hat: Ich wil in ihnen wohnen / und in ihnen wandeln / und wil ihr GOTT seyn / und sie sollen mein Volk seyn / 2. Cor. 6. v. 16. Diese Verheissung kan nie aufhören / aber den äusserlichen Umstand / in dem Land und an dem Ort wil ich wohnen / konte GOTT als ein bloß Bild und Schatten wegnehmen / daß das wahre Wesen desto mehr in der Krafft an allen ohn Unterscheid des Volcks seine Erfüllung habe.

Nun

All meine Sel./Jehova der HErr thut uns die Gnade/und
 schencket uns auch hier in dieser Stadt einen bequemen
 Ort zu unserer Zusammenkunfft / und da wir bissher schon ei-
 ne gleichfals bequeme Gelegenheit darzu gehabt / thut er uns
 nun die Gnade und breitet unsere Hütten aus in diesem Land
 unserer Fremdlingsschafft/und lenckt das Herz unsers Theuer-
 sten Landes- Herrn uns diesen Ort hierzu zu schencken / dessen
 Bau und Reparation nun mit Hülffe Gottes so weit vol-
 lendet / daß wir nun zum ersten mahl mit Freuden hier zu-
 sammen kommen ; Sollen wir nun nicht über solche Wol-
 that den HERN loben / und in Verwunderung mit David
 sagen: Wer bin ich HErr HErr? und was ist mein Hauß/
 daß du mich bis hieher gebracht hast? Gelobet seystu/HErr
 Gott Israel/ dir gebührt die Majestät und Gewalt/ Herr-
 ligkeit/ Sieg und Danck/ dann alles was im Himmel und
 auf Erden ist / das ist dein / dein ist das Reich / und du bist
 erhöhet über alles zum Obristen : Dann von dir ist alles
 kommen/ und von deiner Hand ist es uns gegeben. 1.Chron.30.

Aber hat uns der HErr nun eine so grosse Wolthat er-
 wiesen / was läßt er uns dann nun zum ersten sagen und an-
 kündigen in diesem Hauß? Er stellt mich als einen jungen
 Jeremiam und unwürdigen Lehrer hier ins Thor / und läßt
 euch durch mich sagen: So spricht der HErr Zebaoth/ Bes-
 setz euer Leben und Wesen / so wil ich bey euch woh-
 nen an diesem Ort &c. Das möchte manchem wunderlich
 fürkommen / daß die erste Predigt in diesem Hauß eine
 Buß- Predigt ist / da solt ich ja nach vieler Urtheil euch viel-
 mehr glücklich preisen / daß ihr nun so eine gute Kirche bes-
 kommet / da sehet ihr ja / daß der HERR mit euch sey / daß
 der euch lieb habe / da solt ich euch rühmen wegen eurer Sa-
 ben und Geschenck zu dem Bau / wie da Gott einen grossen
 Gefallen an habe; Da solt ich euch trösten / wie ihr unfehl-

bar aus diesem Haus nichts als Segen / sonderlich auch aus dem Brauch des Heil. Abendmahls würdet davon tragen. Aber / meine Lieben / wann ich euch so tröstliche und dem Fleisch angenehme Sachen / ohne die Predigt der Buße / würde vortragen / was würde ich anders seyn als ein Lügen-Prediger / der zu euch sagte / Verlasset euch auf Lügen / hier ist des HERRN Tempel ; Der euch tröstete in euren Sünden / und rieß: Friede / Friede / da doch kein Friede ist. Da behüte mich mein GOTT für! Vielmehr predig ich euch zum Eintritt in dieses Haus / Buße / Buße / Höret des HERRN Wort / ihr alle die ihr zu diesen Thoren eingehet / den HERRN anzubeten / So spricht der HERR Zebaoth / Vessert eure Wege und eure Wercke / so und nicht anders wil ich bey euch wohnen ; Meynet ihr aber daß ihr schon lang fromm und gute Christen gewesen / und nicht nöhtig hättet daß euch das heute erst gesagt werde / so seyd nur gewis / der HERR wil nicht bey euch wohnen / und ob ihr schon in dieß Haus kömt / und breitet eure Hände für ihm aus / so wil Er euch doch nicht hören noch gnädig seyn. Verlasset euch nur nicht auf Lügen / daß ihr denckt / GOTT müsse euch ja lieb haben / und müsse wol um euch stehen / weil euch GOTT diese Kirche giebt / GOTT kan wol andere hinein schicken / die drin erbauet werden / wenn ihr euch des Segens nicht recht gebrauchet. Denckt nur nicht / weil wir dazu gegeben haben / der eine diß / der ander das / so wird uns ja GOTT gnädig seyn / GOTT sagt vielmehr / was frag ich nach eurem Geben / und wanns auch der Weyrrauch wär / der aus reich Arabien kommt? Wanns auch wären viel 1000. Widder / und unzählliche Ströme von Del. Sehet / daß es nicht heisse wie zu Simon / Daß du verdammt wärest mit deinem Gelde / daß du meynest GOTTES Gabe würde um Geld verkaufft / oder GOTT sollte dir um deines Geldes und Gaben willen ohne

ohne Buß gnädig seyn. Denckt nicht / wir haben dennoch einen Eyser für die Reformirte Religion, haben so lang dran fest gehalten / und nun so weit bracht / daß wir eine Kirche hier haben. Ey! hört doch / wer hielt fester an der wahren Religion als die Juden / und doch war **GOTT** mit ihrem Eyser nicht gedient. Was hilffts an der äußerlichen Lehre hangen? (die doch nicht die Religion selbst ist / welche vielmehr im wahren innerlichen Dienst des Herzens / Glauben und Liebe bestehet) Was hilffts / sag ich / an der Lehre hangen / daß man den wahren **GOTT** mit dem Munde bekennet / und doch so viel Gözen / die Welt und deren Güter und Lüste im Herzen hat? Heißts nicht zu solchen / dir greuelst für den Gözen / und raubest **GOTT** was sein ist / du rühmest dich des Gesetzes / (der wahren Lehre / des Wortes **GOTTES**) und schändest **GOTT** durch Ubertretung des Gesetzes? Rom. 2. v. 22. 23. Und also schändest du auch die Reformirte Kirch mit deinem Leben / und machst daß der Nahme **GOTTES** deinetwegen gelästert werde. Nun so verlast euch doch nicht auf solche Lügen und äußerliche Dinge / daß ihr sagt / Hier ist des **HERN** Tempel / hier ist des **HERN** Tempel. Sondern besetzt eure Wege und Werke.

Getwiß wann ein jeder seine Werke wil einschauen / so wird er ja wol finden / wann er nicht ganz blind ist / daß er der Besserung noch höchst vonnöhten habe. Betrachtet man die innerliche Wege des Herzens / so geh doch nur ein jeder in sein eigen Herz / und bedencke / ob er nicht bißhero nur sich selbst gelebet habe / nur gute Tage in der Welt gesucht / und noch nie einmahl den rechten Fürsatz gefast / nur und allein **GOTT** zu leben mit Verleugnung alles seines eignen Ruhens / eigner Ehre &c. da doch **CHRISTUS** zu eben dem Ende gestorben / daß die so da leben nicht ihnen selbst leben / sondern dem der für sie gestorben und auferstanden ist / 2. Cor. 5.

Es bedencke doch ein jeder / ob er nicht fast durch lauter ir-
dische Absichten sich in allem seinem Thun und Lassen / nicht
aber durch die Ehre Gottes und dessen Willen regieren las-
sen? Man überlege doch bey sich / ob man seine natürliche
Verdorbenheit / da man durch und durch böß ist / so erkenne/
daß man all sein Tichten und Trachten / eigne Weißheit/
Sinnen und Begierden / als eine Feindschafft gegen Gott
verdamme und hasse / und dahero alle seine natürliche Be-
gierden als böß suche täglich zu creuztigen und zu tödten / daß
nur das Leben des Geistes allein uns erfülle und in uns her-
sche. O wie unbekandt sind doch diese Dinge den meisten
die sich Christen nennen / wie geht man doch in der falschen
Einbildung / man sey fromm genug / so sicher dahin / und
läßt dem Fleisch und alten Menschen all seinen Willen / thut
alles nach seines Herzens Gedancken und Lust / ohne sich
ernstlich zu fragen / was mach ich doch? Seht so ist ja
nöhtig euch heute zuzuruffen: Bessert eure Wege / euer Herz
greißt an / daß ihr das von euch selbst und der Welt recht
abziehet / und es Gott allein durch einen wahren Glauben
übergebet.

Aber auch eure äußerliche Wercke habt ihr höchst nöth-
tig zu bessern / und darin Proben zu geben von der aufrich-
tigen Besserung eures Herzens. Alle die Warnungen des
Proppheten hier / Thut recht einer gegen den andern 2c. wo
gehn die anders hin als auf die Liebe des Nächsten. An
deren wisset ihr leyder! daß es allzu viel unter euch gefehlet
habe. Werdet ihr euch in dem Stück nicht bessern / was
thut ihr anders / als daß ihr aus diesem Haus des Herrn/
das wir nun beziehen / eine Mörder-Grube macht. Eure ge-
häßige / rachgierige / feindselige / unversöhnliche Herzen die
ihr hinein bringet / machen es gewiß zur Mörder-Grube.
Laßt einmahl in euer Herz dringen die Vermahnung des
Apo.

Apostels / Es ist ein Fehl unter euch / daß ihr mit einander rechtet / warum lasset ihr euch nicht viel lieber unrecht thun? Warum lasset ihr euch nicht viel lieber vervortheilen? Sondern ihr thut unrecht / und vervortheilet / und solches an den Brüdern. Wisset ihr nicht daß die Ungerechten werden das Reich Gottes nicht ererben? O welch ein schrecklich Wort / das Reich Gottes / das ewige Himmelreich darüber nicht zu ererben / oft um eines geringen Interesse willen. Was hilfft euch dann der Tempel / dessen Steine verfallen endlich / wann ihr den ewigen Tempel des lebendigen Gottes nimmermehr sehen solt? Eben das laßt euch auch gesagt seyn in all eurem Handel und Wandel. Werdet ihr darin unrecht thun / andere übervortheilen / drängen zc. sonderlich aber Fremdlinge / Wittwen / Wäysen / einfältige / arme / bedürfftige Leute / dabey mit Lügen / Fluchen und Verschwoeren denselben führen / so wisset daß eure Hände befleckt sind mit unrechtem Gut und mit Blut / daß wann ihr sie noch so eyfrig hier in der Kirch ausstrecket / euch GOTT doch nicht hören wil / sondern seyd ihm ein Greuel / und soll euch dieser irdische Tempel nichts helfen / sondern seine Steine / Holz und Bäncke sollen gegen euch zeugen an jenem Tage / darum so greiffe niemand zu weit / noch vervortheile seinen Bruder im Handel / dann der HERR ist Rächer über das alles. 1. Theil. 4. v. 6. Werdet ihr auch weiter denen Söhnen der Welt folgen / es sey dem teuflischen Hoffart in der alamodischen Kleidung und andern Eitelkeiten / oder der Lust des Fleisches in allerhand unnützen Zeitvertreiben und Lustbarkeiten / Lust-Spielen zc. oder dem Mammon dienen in solchen Sorgen der Nahrung / über welche ihr versäumet euren himmlischen Beruff / am ersten zu trachten nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit / so wisset / daß ihr fremden Göttern nachfolget / und dieß

dies Haus euch nichts helfen wird / sondern werdet als Göt-
 zendiener und Abgötter aus dem ewigen Tempel ausge-
 schlossen werden / und das Reich GOTTES nicht ererben.
 Werdet ihr nicht im Gegentheil Fleiß anwenden / den wahren
 GOTT und seinen Willen recht zu erkennen / auch eure
 Kinder und Gesinde zur Carechisation und den heilsamen
 Mittelen zur Erkänntniß anzuhalten; werdet ihr nicht durch
 die Erkänntniß und fleißiges Gebet den wahren lebendigen
 Glauben sehn in euer Herz zu bekommen / eine brünstige Lie-
 be zu GOTT in Christo zu gewinnen / und einen recht geist-
 lichen Gottesdienst ihm im Geist und Warheit zu leisten / so
 wird euch wieder dieser Tempel nichts helfen / sondern wer-
 det als Verächter GOTTES und seines Worts müssen Re-
 chenschafft geben von denen Mitteln der Gnade so euch GOTT
 dargereicht / von denen Predigten die ihr hie gehöret / und
 doch durch dieß alles euch zu GOTT nicht habt wollen füh-
 ren lassen.

O so seydt dann nun um der Barmherzigkeiten Gottes
 willen gebeten / daß ihr eure Wege und eure Werke bessert.
 O meynt doch nicht / daß dieß alles so bloß mein Einfall und
 meine Worte seyn / die Prediger müsten ja so was zu reden
 haben / daß sie ihr Brodt verdienen / oder daß es doch den
 Schein habe / daß sie eysrig wären / oder gar aus gehäßigem
 Gemüht / euch zu beschämen. O nein / es sind ja Geliebte /
 nicht meine sondern Gottes Worte / die ich aus herzlich
 Liebe zu euch und eurer Seeligkeit / auch zu meiner eigenen
 Erweckung und Besserung / euch kund thue / so nehmts dann
 doch zum Anfange in diesem Haus willig auf und an / den-
 ckende / wie ja der liebe GOTT aus lauter Liebe euch solches
 verkündigen läßt / daß er euch zu seiner ewigen Gemeinschaft
 ziehe. Wie er auch durch seine Wohlthaten euch locken will
 und daher dieser unserer angehenden Gemeine eine Wohlthat
 über

über die andere erzeiget. Wie er auch deswegen euch dieß Haus giebt/damit ihr da durch sein Wort noch öfters möcht erinnert und erbauet werden. Sieht Er euch nun aus Liebe einen irdischen Tempel/ O so bereitet ihm zur Danckbarkeit hievor einen geistlichen Tempel in eurem Herzen. Da/ da hat er Lust zu wohnen / nicht aber in Tempeln die mit Händen gemacht sind/ die reinigt ihm dann von allen Lüsten / die bringt ihm mit zerschlagenem demüthigen Geiße/ die thut ihm auf durch ein brünstig Verlangen : Weiset nicht wie die Juden auf diese Steine / sagende: Hie ist des HERN Tempel / sondern schlägt mit dem bußfertigen Zöllner auf die Brust/ und sprecht: Hie/ hie ist des HERN Tempel / hie ist seine Wohnung die sich der König Himmels und der Erden erkohren/ das übergeb ich ihm dahero ganz/ daß Er erfülle mit seiner GOTTES-Fülle.

Wenn ihr ihm so die Herzen erst zu seinem Tempel übergeben habt/ so könnt ihr dann auch desto freudiger den irdischen Tempel zu seinem Dienst gebrauchen. Dann ob schon der äußerliche Gottesdienst / wann man sich darauf verläßt und vertrauet / und denselben ohne wahre innerliche Besserung verrichtet / höchst verwerfflich und GOTT unangenehm ist / so ist er hingegen ein gesegnetes Werk wann er mit der innerlichen Bekehrung verknüpft geht und aus derselben herfließet. Dann gewis/ GOTT wil auch daß man mit dem Leib ihm diene/ Er wil auch einen öffentlichen äußerlichen Dienst / da auch Ungläubige und Unwissende können gelehrt und überzuet werden/ S. 1. Cor. 14. v. 24. 25. Und warum solt er auch hierzu verwerffen ein öffentlich Gebäu und Haus? Können die Menschen in getäffelten Häusern wohnen / warum solt nicht auch ein gut bequem Haus zu seinem Dienst bereitet werden? Hag. 1. v. 4. Und wann da sein Rahme geprediget und verkündiget/ auch angeruffen wird/

wird und wann auch nur zwey oder drey rechte Kinder Gottes drin wären / Matth. 18. v. 20. warum solte da nicht auch Platz haben die Verheißung / An allem Ort (nach dem Gr. L.) da ich machen werd / das meines Nahmens gedacht wird / wil ich zu dir kommen und dich segnen. 2. B. Mos. 20. v. 24. Und warum solte da ein Kind Gottes weniger Erquickung / als unter dem A. L. im Tempel / für seine Seele finden / das es nicht auch könnte ausbrechen / Wie lieblich sind deine Wohnungen HErr Zebaoth ? Nun so seyd dann gewiss / das wann ihr nur nicht am auferlichen hangen bleibt / sondern bessert eure Wege und Wercke / so wil GOTT auch hier an diesem Ort bey euch wohnen in euren Versammlungen / und seinen Nahmen hier wohnen machen. Er wil dann mit seiner Güte / Schutz und Gnade über uns wohnen / so oft wir hier zusammen kommen / Er der HErr JESUS das Liebliche des HErrn wil in unserer Mitte seyn / die Engel Gottes wollen auch drinnen seyn / der HErr wil dann zu euch kommen in seinem Wort und Sacrament / Er wil erhören wann ihr in Noth / sie sey geistlich oder leiblich / euer Gebet für ihn bringet. Er wil euch dann reichen Trost geben in seinem Haus / von seinem heiligen Tempel im Himmel. O wie lieblich werden dann auf diese Weise die Wohnungen des HErrn Zebaoth seyn ? Wie oft wird Er da zu den Seinen kommen und sie segnen ? Nun so wendet dann doch nicht selbst dieß Gute von euch ab durch eure Sünden / sondern beförderts durch euer Gebet und unterthänigen Behorsam gegen das Evangelium Christi.

Sind dann auch einige Evangelisch-Lutherische in dieser unfer Versammlung / die hören dann wohin unsere vornehmste Vermahnung geht und instänfftige gehn wird / nemlich zur Buß und Bekehrung. Daher wir dann solche
in

in der Liebe erinnern / hinführo von uns und unserer Lehre auch in der Liebe zu urtheilen / und gegenwärtiges Haus oder Kirch in ihrer Mitte nicht zu mißgönnen. Und so sie zuweilen ihr Gebet und Andacht hier mit der Unserigen verpaaren wollen / wünsche daß Gott sie auch hie Segen für ihre Seelen finden lasse / damit sie erkennen / daß der HERR bey uns sey. Sie sollen kein Lästern und Schelten auf ihre Lehre hören / sondern was zur Erbauung ist. So aber jemand Lust zu zanken hat / der wisse / daß wir solche Weise nicht haben / die Gemeine Gottes auch nicht. Ich habe das Vertrauen zu Gott / daß diese Kirch in ihrer Mitte bey vielen noch ein Templum Concordia, oder Tempel der Einträchtigkeit werden möchte / und die Liebe zwischen uns getrennten Brüdern befördern helffen. Und O wie lieblich wird es seyn / wann wir als Brüder einträchtig bey einander wohnen / es wird seyn wie der Thau der auf Hermon und Zion / dem außerslichen nach zwar getrennte / aber in dem Geist vereinigte Berge herab fällt.

Nun der HERR der schaue auf diese seine Wohnung / und lasse seine Augen über dieselbe offen stehen Tag und Nacht. Er segne uns aus Zion / und habe Lust hier bey uns zu wohnen / daß man hier höre die Stimme des Dankens und predige alle seine Wunder. Er laß ihn hier Kinder geböhren werden wie der Thau aus der Morgenröhte. So oft wir ihn darin anrufen / es sey in welchem Anliegen es wolle / so wolle Er hören vom Himmel / vom Ort seiner heiligen Wohnung / daß Er uns gnädig sey. Er wolle die Stäte seiner Füße unter uns und auf der ganzen Erden herzlich machen / und laß die Frommen so auf ihn trauen das Land erben und seinen heiligen Berg besitzen. Amen!

Gebet.

Grosser Hirte Israels / der du Joseph hütetest
 wie der Schaffe / und ehmalen wohnetest über
 den'n Cherubim im Tempel / nun aber verheiß-
 fen / an allen Orten / wo dir im Geist und Wahrheit
 gedienet wird / in der Mitten der Deinen zu woh-
 nen. Dir / ò Jehova, sey die Majestät und Gewalt /
 Herligkeit / Sieg und Danck / daß du auch uns de-
 nen Knechten und Mägden allhier an diesem Ort
 einen Raum vergönnest / da wir in Freyheit unserer
 Gewissen können zusammen kommen zu deinem öf-
 fentlichen Dienst. Dein ist alles / was im Himmel
 und auf Erden ist / und von deiner Hand ist auch
 dieses uns zukommen ; darum dancken wir dir / O
 unser Gott / und rühmen den Nahmen deiner Her-
 ligkeit. Wir haben aber nun gehört aus deinem
 Wort / daß es nicht ist der äußerliche Tempel und
 Dienst / der uns dir könne angenehm machen / sin-
 mahlen du nicht ein Gott bist / der da wohnet in
 Tempeln mit Händen gemacht / dein wird auch nicht
 von Menschen-Händen gepfleget / sondern in uns
 wilt du geheiligt seyn durch eine ernstliche Besse-
 rung derer Wegen und Wercken. Nun / ò Jehova,
 GOTT Zebaoth / darum werffen wir uns nieder
 und beten an zu deinem Fußschemel / Befehre du
 uns /

uns / so werden wir bekehret. Wir müssen uns schämen / wenn wir anschauen unsere Werke / und die Wege unsers Hergens : Ach! wie krumm und abweichend sind doch dieselbe! Ach! wie haben wir bishero uns gelebt / nicht aber dich und deine Ehre / in allen Gedanken / Anschlägen / Begierden / Tichten und Trachten gesucht! Ach HErr / lehre dich doch zu uns / und sey deinen Knechten und Mägden gnädig. Gieb nun doch Krafft zu einer wahren Besserung / die nicht bey den äußerlichen Wercken bleibe / sondern tieff biß in den innersten Grund des Hergens gehe / von dar aber auch in die äußere Worte und Werke überfließe / daß du also von uns deinen Geschöpfen in = und äußerlich verkläret und gepriesen werdest. Kotte aus dem Herzen alle Höhen / falsche Einbildungen / Vertrauen auf Lügen und Heucheleiy ; Gehe von Herzen zu Herzen / und siehe welche sich noch durch ihr eigen Herz verführen lassen fremden Göttern zu folgen / und selbst aus deinem Dienst einen falschen Götzendienst zu machen. Ach! öffne doch allen die Augen / um einen rechten Unterscheid zu machen / daß sie doch nicht stehen bleiben bey dem äußerlichen Vorhoff / sondern in das innerste Heiligthum deiner Kinder durch Buß / Glauben / Liebe und gängliche Aufopferung ihrer selbst an dich / hinein gehen mögen. Laß uns diesen

diesen äusseren Tempel nicht zum Strick werden/ über demselben zu ruffen : Hie ist des HErrn Tempel/ sondern laß dir da die Herzen zu deinem Tempel zubereitet und gereiniget werden. Und dann habe deine Lust / O GOTT / auch in unsern äusserlichen Versammlungen zu wohnen / daß wir nie ohne Segen uns versammeln / sondern dein Nahme / deine Gnade und Wahrheit die in JESU ist / hier kräftig den Menschen verkündigt / und von ihnen im Glauben angenommen werde. Segne hierzu das Amt deines Knechts / daß er als ein treuer Jeremias unverzagt trete ins Thor deines Hauses / und ohne auf Menschen zu achten / predige was Du ihm befehlen wirst ; Und laß die / so in diesen Thoren eingehen anzubeten / ihre Ohren und Herzen nicht verstopfen zu ihrem eigenen Schaden / sondern hören und folgen / damit sie leben. Und höre dann auch du / O Vater / alle das Gebet / so an diesem Ort für dir wird ausgeschüttet werden / ach! schaue doch vom Himmel / vom Ort deiner heiligen Wohnung / daß wir in allem Geist- und Leiblichen Anliegen mögen inne werden / daß du der GOTT sehest der überschwenglich thun könne über alles was wir bitten und verstehen.

Schütte dann auch deine Geist- und Leibliche Segen aus über unsern Theuersten Landes-Herrn /

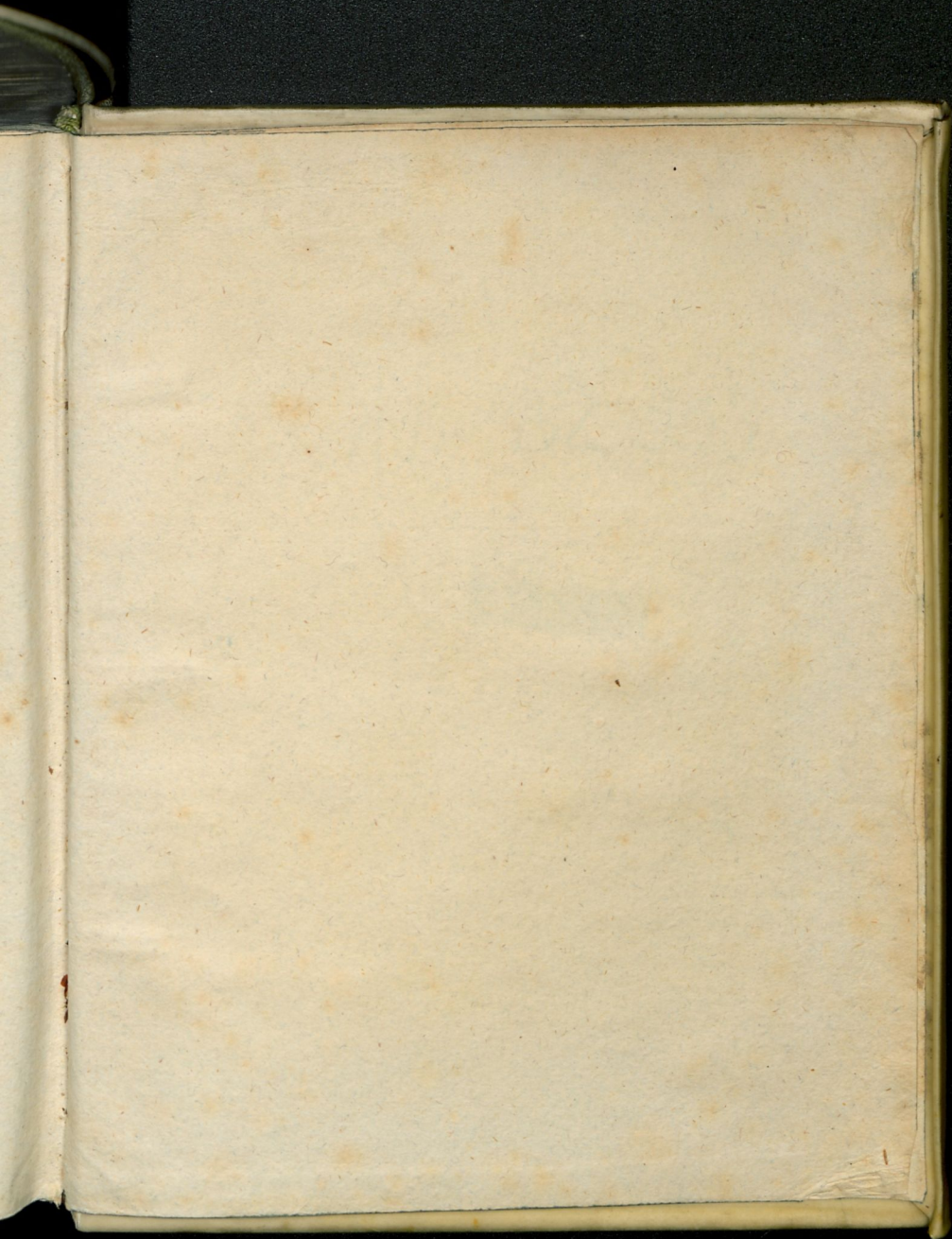
ren / Herzog Anthon Ulrich / deinen Knecht /
D Gott vergelte du demselben all die Gnade und
Wolthat so Er an uns gethan hat / diese Schule hat
Er uns erbauet / D setze du Ihn als einen herzlich
Stein an deinem geistlichen Tempel zur Zierde dei-
ner Kirchen. Vermehre Seine Tage / heilige und
segne Seine Regierung / und laß uns unter dersel-
ben dir dienen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit.
Segne unsern Gnädigsten Erb-Princken und
dessen Hoch-geliebte Gemahlin / Princken
und Princeßinnen / ja das ganze Hoch-Fürst-
liche Haus / alle Hohe Anverwandten und
treue Bedienten /c. Endlich so wollest du an allen
Orten / deiner Kirchen eine Wolthat nach der andern
von dir wiederfahren lassen / dieselbe von allen Ver-
gerrnissen reinigen / mit Heiligkeit als der ewigen
Zierde deines Hauses ausschmücken / alle Völcker
zu ihr sammeln. D HERR bauge Zion / und er-
scheine daselbst in deiner Ehre / höre das Seuffzen der
Gefangenen / und mache los die Kinder des Todes.
Und versetze endlich deine Kirche in die Herzlichkeit /
da du selbst wilt ihr Tempel seyn samt dem
Lamm. Amen!

Hör

Hör an O Israel / was dort dein König saget:
 Wer durch des Glaubens Krafft ein Überwinder ist/
 Und gegen Satans Reich im Streit es redlich waget/
 Ein Pfeiler werden soll im Tempel Jesu Christ. *
 Er soll so fest gegründet im Hause Gottes stehen/
 Daß zu bewegen ihn vermöge kein Gewalt/
 Er soll auch nimmermehr aus dieser Wohnung gehen/
 Da des Jehovah Lob in höchster Freud' erschallt.
 Ein steinernes Gebäu / das man ein Tempel nennet/
 Durch Alterthum verfällt / verschleißet wie ein Kleid/
 Der aber welchen Gott als seinen Tempel kennet/
 Der bleibet immer stehn / wann auch aufhöret die Zeit.
 Drum wende Fleiß daran ein Pfeiler so zu werden/
 Laß dich verblenden nicht die Tempel dieser Welt:
 Was hilft dich das Gebäu? das bleibet auf der Erden/
 Du O Seel fahr hinauf / in Gott als dein Gezell.

* Offenb. C. 3. v. 12.





152939

AB 152 939

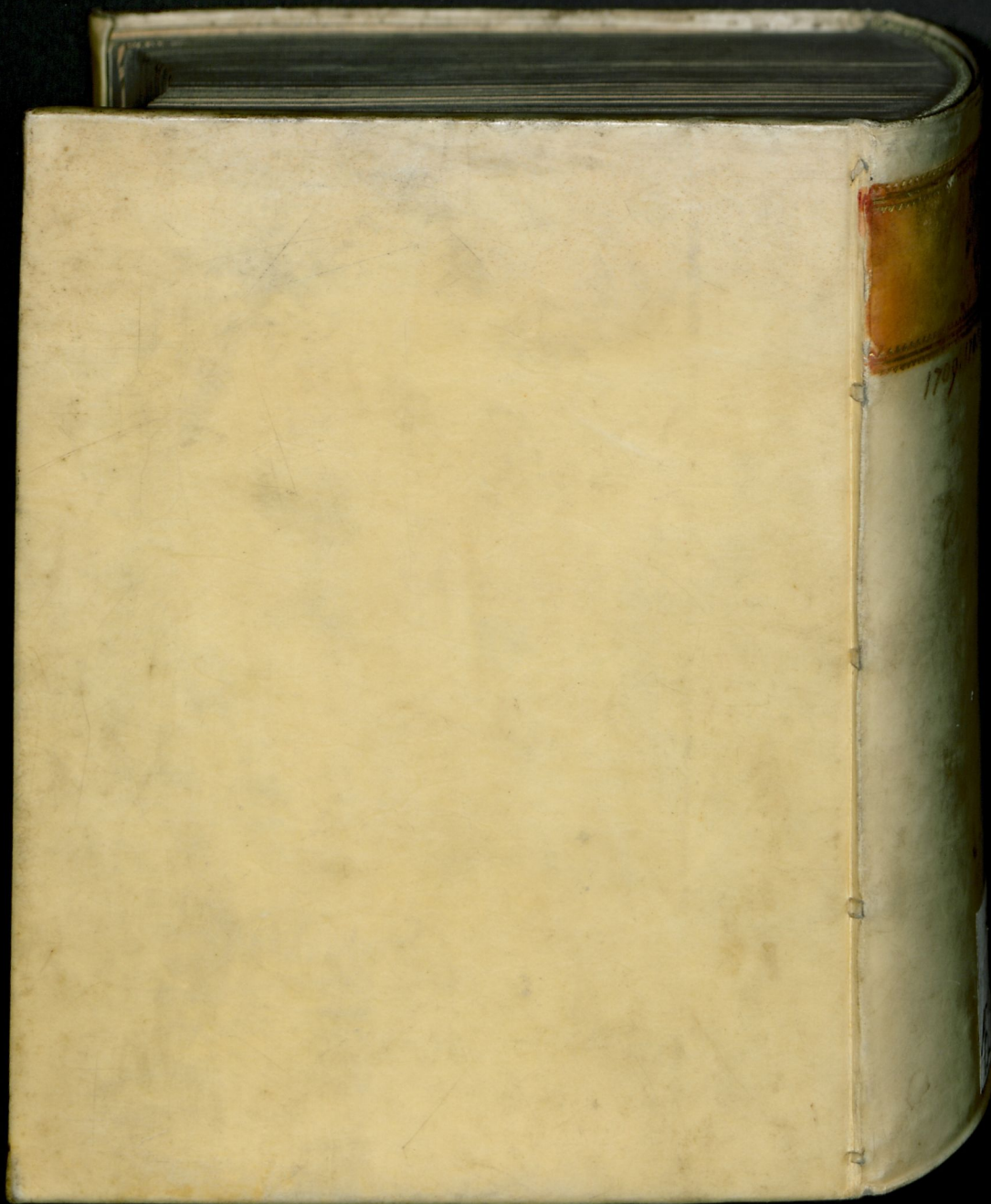


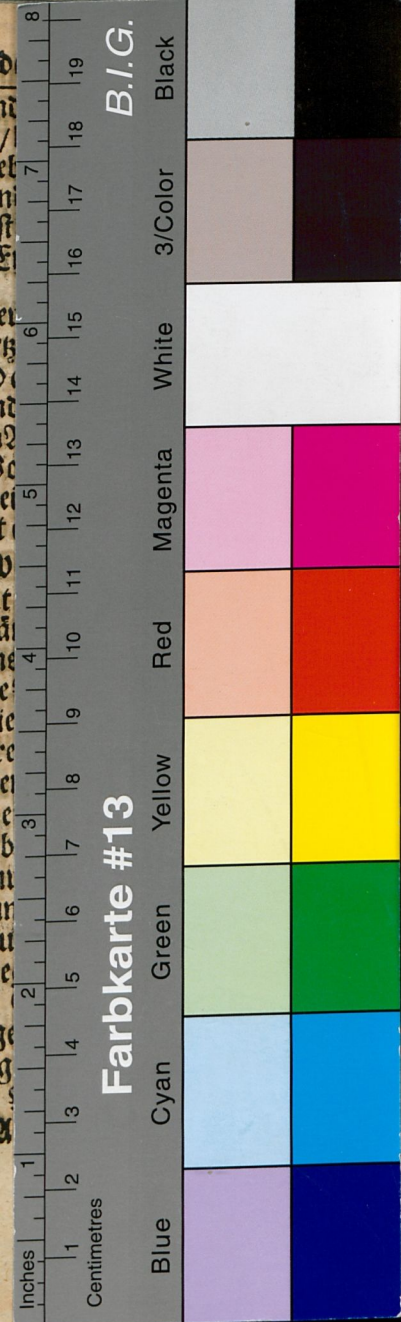
Sb.

n.

116.







9 8.

Vinwenhungs= Predigt/

In sich haltend
Eine Erweckung zur Besserung
derer Wegen und Wercken.

Aus dem Propheten Jerem. Cap. VII. v. I. — 7.

Ben

Vinwenhung der Reformier-
ten Kirch/ genannt zu St. Bartholomei,
in Braunschweig.

Den 3. Tag Februarii 1709.

In Volckreicher Versammlung gehalten / und
darnach zum Druck übergeben

von

Herman Reinhold Pauli,
unwürdigen Diener des Evangelii Jesu Christi.

Braunschweig/

Gedruckt durch Johann Georg Zilligern / Hochfürstl.
Privilegiert. Hof- Buchdrucker.